



BUNDESWEITE AKTION DES
ÖKUMENISCHEN NETZWERKS
KLIMAGERECHTIGKEIT FÜR EIN
GUTES LEBEN FÜR ALLE

ES REICHT.

**MEHR MUT ZU
SUFFIZIENZ!**



Ökumenisches Netzwerk
Klimagerechtigkeit

AKTIONSSHEFT



SUFFIZIENZ...

ist die bewusste und beabsichtigte Verringerung des Bedarfes an Energie, vor allem fossiler Herkunft, an endlichen Rohstoffen und an Fläche. Suffizienzpolitik richtet sich auf die Begrenzung dieses Bedarfes in Produktion und Konsum durch fördernde und verpflichtende Maßnahmen der öffentlichen Hand.

**MEHR MUT ZU
SUFFIZIENZ!**

Das Ökumenische Netzwerk Klimagerechtigkeit (ÖNK) ist ein Bündnis kirchlicher Institutionen aus den Bereichen Umwelt und Entwicklung, das das kirchliche Engagement für Klimagerechtigkeit in Kirche, Politik und Gesellschaft stärken will. Eine zentrale Frage ist, wie wir als kirchliche Organisationen für eine Welt, in der wir alle gut leben, einstehen und Perspektiven für eine solidarische Zukunft entwickeln können.



Ökumenisches Netzwerk
Klimagerechtigkeit

ES REICHT.

Inhaltsverzeichnis

1. Unsere Aktionsidee	2
2. Von der Idee in die Praxis	4
3. Unsere Motivation als kirchliche Akteur:innen	6
4. Argumentationshilfe	10
Vorteile und Chancen von Suffizienz	10
Einwänden entgegen	13
5. Sammlung: Positivbeispiele und politische Anregungen	15
6. Wie Sie mitmachen können	30
Aktionspaket 1: Suffizienz im Wahlkreis	30
Aktionspaket 2: Suffizienz in Organisation oder Gemeinde	34
7. Kommunikationshilfen für die Aktion	40
8. Weiterführende Informationen	42

1. UNSERE AKTIONSIDEE

WARUM ES NICHT OHNE

SUFFIZIENZ GEHT

Jedes Jahr erinnert uns der Erdüberlastungstag¹, dass wir immer schneller die natürlichen Ressourcen verbrauchen als uns zur Verfügung stehen. Rein rechnerisch leben wir ab Anfang Mai auf Kosten anderer Länder und zukünftiger Generationen. Wenn alle Menschen so leben und wirtschaften würden wie wir in Deutschland, bräuchten wir drei Erden.

Unser Planet setzt uns deutliche Grenzen, wenn wir den Anspruch eines guten Lebens für alle Menschen und globale Gerechtigkeit umsetzen wollen. Auf der Suche nach Antworten rückt langsam ein Schlüsselprinzip der Nachhaltigkeit ins öffentliche Bewusstsein, das lange gemieden wurde: die **Suffizienz**.

Suffizienz steht für Begrenzen und ein „Weniger“. Das Suffizienzprinzip zielt im Bewusstsein der begrenzten natürlichen Ressourcen, des Klimawandels und drohenden Artenverlusts auf **die absolute Verringerung von Energie- und Materialverbrauch**. Internationale und nationale Studien, nicht zuletzt der aktuelle Bericht des Weltklimarats, weisen auf die notwendige Reduktion des Energie- und Ressourcenverbrauchs hin, um die Pariser Klimaziele zu erreichen. Was können wir als Gesellschaft tun, um weniger Energie und Ressourcen zu verbrauchen. Benötigen wir überhaupt so viel?

Kurzfristig gelingt Suffizienz durch Verhaltensänderungen (z.B. Energiesparen), einfache technische Maßnahmen (z.B. Pop-up Fahrradstraßen) oder Ordnungsrecht (z.B. Tempolimit). Mittelfristig braucht Suffizienz Investitionen in Technik und Infrastrukturen (etwa in den Ausbau des öffentlichen Nahverkehrs), die das Begrenzen ermöglichen. Es geht um eine Abkehr von energie- und ressourcenintensiven Lebensstilen. Energie- und

ressourcensparendes Handeln zu bewerkstelligen und zu fördern, ist eine **politische Aufgabe**. Sie betrifft alle Sektoren und müsste als **politische Strategie** formuliert werden. Die Potenziale dafür sind bei weitem nicht ausgeschöpft. Im Gegenteil: Vorschläge für politische Maßnahmen, die auf eine Einschränkung des Konsums abzielen, rufen heftigen Widerstand und Ablehnung auf den Plan.

Angesichts der erwiesenen Dringlichkeit wollen wir als **kirchliche Akteur:innen** von der Politik mehr Offenheit für eine Diskussion darüber einfordern, welchen Beitrag Suffizienz und Suffizienzpolitik im Verbund mit Konsistenz und Effizienz für eine nachhaltige Entwicklung und das Erreichen der UN-Nachhaltigkeitsziele leisten können. Effizienz allein ist unzureichend wie viele Reboundeffekte zeigen. Wir wollen ermutigen, Maßnahmen zur Suffizienz entschieden und systematisch ins Werk zu setzen und clevere Anwendungen zu suchen.

Wir zeigen den politischen Entscheidungsträger:innen, dass immer mehr Menschen die Notwendigkeit zur Veränderung sehen und Suffizienz gelebte Praxis ist. Auch im kirchlichen Raum nimmt die Bereitschaft zum Teilen und Begrenzen zu. Etliche Projekte, Programme und Initiativen auf lokaler Ebene, aber auch die öffentlichen Positionen und Richtlinien kirchlicher Institutionen belegen dies. Zahlreiche Forschungsarbeiten der vergangenen Jahre legen praxistaugliche Wege für Suffizienzmaßnahmen dar.

¹ Der Erdüberlastungstag beschreibt den Tag, an dem die nachhaltig nutzbaren Ressourcen eines Jahres verbraucht sind. Er wird jedes Jahr vom Global Footprint Network errechnet und verdeutlicht die ökologischen Grenzen des Planeten.



“Die Verantwortlichen in der **POLITIK** sind genauso **GEFRAGT** wie jeder einzelne Mensch. Es geht vor allem darum, jegliches Wirtschaften komplett auf **NACHHALTIGKEIT UND KLIMASCHUTZ** auszurichten. Dies braucht einem bunten Strauß an Instrumenten aus Ordnungsrecht und **ÖKONOMISCHEN RAHMENBEDINGUNGEN**. Die Politik muss die Instrumente bauen und zur Verfügung stellen; die Menschen müssen dann verantwortungsbewusst, kreativ und harmonisch auf ihnen spielen.“

Prof. Dr. Claudia Kemfert,
Deutsches Institut für Wirtschaftsforschung (DIW Berlin)



2. VON DER IDEE IN DIE PRAXIS

Was ist unser Ziel?

Mit der Aktion wollen wir die politische Debatte über Suffizienz auf Bundesebene öffnen und erweitern und dazu beitragen, Widerstände und Ablehnung gegen Suffizienz als politische Strategie abzubauen. Anhaltspunkte für den Erfolg dieser Bemühungen könnten sein:

- Einzelne Anregungen zu Suffizienzmaßnahmen werden aufgegriffen und umgesetzt.
- Politische Parteien verwenden den Begriff Suffizienz z.B. in ihren Wahlprogrammen.
- Die Fördermittel für die Forschung zu alternativen Wirtschafts-, Finanz- und Governancesystemen, die ein gutes Leben innerhalb der planetaren Grenzen ermöglichen, werden erhöht.
- Eine Mehrheit der Bundestagsabgeordneten beschließt die Einsetzung einer Enquete-Kommission zu Suffizienz und suffizienzpolitischen Maßnahmen.
- Eine Mehrheit der Bundestagsabgeordneten beschließt die Einrichtung eines Bürgerrats zu Suffizienz.

Wie wollen wir das Ziel erreichen?

Das ÖNK ist ein bundesweites Netzwerk mit mehr als 100 Mitgliedsorganisationen, die in fast allen Bundesländern vertreten sind. Wir laden Mitglieder und ihre Netzwerke ein, den Kontakt zu **Bundestagsabgeordneten in ihrem Wahlkreis** zu suchen und in den Austausch über Suffizienz und konkrete politische Maßnahmen zu treten. Über die Mitglieder wollen wir mindestens 10% der Bundestagsabgeordneten, d.h. 70 bis 75 Abgeordnete aus allen im Bundestag vertretenen Fraktionen erreichen.

Zur demokratischen Meinungsbildung gehört aber auch, ein Thema in Gruppen einzubringen, zu diskutieren und öffentlich zu machen. Je stärker Suffizienz im Gespräch ist und Eingang in die öffentliche Debatte findet, umso eher werden politische Entscheidungsträger:innen offen sein für den Austausch über Suffizienz und ihr Gehör verschaffen. Daher trägt auch das Aufgreifen des Themas und die Diskussion über Suffizienz zum Ziel bei.

Wie können Sie sich beteiligen?

Kennen Sie die Abgeordneten, die Ihren Wahlkreis im Bundestag vertreten? Wissen Sie um ihre Standpunkte? Oft fehlt der persönliche Kontakt zu Politiker:innen. Dabei sind Dialog und Austausch – Zuhören und Gehörtwerden – so wichtig. Als Bürger:innen und Wähler:innen können wir offen in den Dialog mit der Politik gehen. Dies ist ein wichtiger Hebel für demokratische Prozesse. Nutzen Sie daher die Möglichkeit, in Ihrem Wahlkreis mit Ihren Abgeordneten in einen Austausch über Suffizienz zu treten. Wir unterstützen Sie dabei mit Leitfäden, Textvorschlägen und einer umfangreichen Sammlung an Praxisbeispielen und konkreten Anregungen für Suffizienzmaßnahmen.

Wenn für Sie ein Kontakt zu Ihren Bundestagsabgeordneten nicht in Frage kommt, können Sie allein durch die Beschäftigung mit Suffizienz zur Aktion beitragen. Sprechen Sie über Suffizienz in Ihren Netzwerken oder machen Sie sie zum Inhalt in Ihrer Organisation oder Gemeinde. Sie schaffen damit ein Forum zum Reflektieren und Nachdenken über die Möglichkeiten für Suffizienz und tragen zur Meinungsbildung bei. Wir haben für Sie ein Informationspaket mit Vorschlägen und Anregungen zusammengestellt.

Warum ist Ihre Mitwirkung so wichtig?

Zeigen wir, dass wir viele sind, denen eine lebenswerte Zukunft wichtig ist!

Je mehr kirchliche Gruppen und Organisationen sich an der Aktion in unterschiedlichen Regionen beteiligen und das Thema Suffizienz zur Sprache bringen, umso bekannter wird der Begriff und umso intensiver die Auseinandersetzung mit den erforderlichen Begrenzungen.

Je mehr Menschen mit ihren Wahlkreisabgeordneten ins Gespräch kommen, umso mehr wird deutlich, dass sich viele Bürgerinnen und Bürger Gedanken über die Klimakrise machen und bereit sind, im Sinne der Gerechtigkeit und des Erhalts der Lebensgrundlagen auf Privilegien zu verzichten. Dies ist ein überzeugendes Argument für Politiker:innen, denen die Wählerstimmen sehr am Herzen liegen.

„Suffizienzstrategien zur Reduktion des absoluten Energieverbrauchs stellen einen wichtigen Faktor für Transformationspfade zur Klimaneutralität dar, die auch andere ökologische Indikatoren wie Flächen- und Ressourcenverbräuche adressieren und Pfadrisiken reduzieren können – beispielsweise bezüglich der Verfügbarkeit von Importen emissionsarmer Energieträger. Gleichzeitig bedürfen Suffizienzstrategien einer aktiven Politik, die auch die damit einhergehenden gesellschaftlichen Prozesse berücksichtigt.“

Aus: acatech/Leopoldina/Akademienunion (Hrsg.): Wie wird Deutschland klimaneutral? Handlungsoptionen für Technologieumbau, Verbrauchsreduktion und Kohlenstoffmanagement

DIE AKTION IM ÜBERBLICK

ZIEL	<ul style="list-style-type: none">• Suffizienz in der (kirchlichen) Öffentlichkeit bekannt machen• Bundestagsabgeordnete überparteilich für das Thema Suffizienz gewinnen
ZEITRAUM	Start der Aktion zur Ökumenischen Schöpfungszeit im September 2023. Die Aktion läuft mindestens ein Jahr.
MITMACHEN	<ul style="list-style-type: none">• Kontakt zu Bundestagsabgeordneten im Wahlkreis• Suffizienz in der eigenen Organisation durch Aktionen bekannt machen
MATERIALIEN	<ul style="list-style-type: none">• Aktionsheft mit allen Informationen• Handout für Bundestagsabgeordnete• Postkarte „Suffizienz“• Leitfäden und Textbausteine zum Mitmachen• Kommunikationspaket mit Bildern und Texten zur Werbung
VERANTWORTLICH FÜR DIE AKTION	Ökumenisches Netzwerk Klimagerechtigkeit Ansprechperson: Astrid Hake a.hake@oenwkg.de Tel. 040 88181-421 Website: www.kirchen-fuer-klimagerechtigkeit.de

ALLE MATERIALIEN FINDEN SIE IN DIESEM HEFT.

3. UNSERE MOTIVATION ALS KIRCHLICHE AKTEUR:INNEN

DIE FREIHEIT ZUR GERECHTIGKEIT

Dr. Sarah Köhler

Suffizienz definiert als bewusste, eigene Entscheidung zur Begrenzung an Konsumgütern, Besitz und Ressourcen, basiert auf der Idee, dass es ein Genug für jeden und ein Genug für alle gibt. Diese Idee ist eine Idee sozialer Gerechtigkeit. **Suffizienz kann damit als Freiheit zur Gerechtigkeit bezeichnet werden.**

„Leben ohne Gerechtigkeit ist ein genauso gemeingefährliches wie selbstmörderisches Unterfangen wie ein Leben ohne Gott. [...] Wo Recht und Gerechtigkeit fehlen, da herrschen Willkür und Unterdrückung, Barbarei und Krieg.“¹

Was aber meint Gerechtigkeit? Die Suche nach einem Verständnis von Gerechtigkeit gehört zu den wesentlichen Themen biblischer Überlieferungen.² Die Aufgabe der Theologie besteht darin, das Wesen und die Ursprünge von Gerechtigkeitsvorstellungen offenzulegen, aktuelle Gerechtigkeitskonzeptionen in Kirche und Gesellschaft kritisch zu reflektieren und diese Erkenntnisse für heutige Diskurse aufzubereiten.³ Die Ergebnisse dieser theologischen Arbeit können durchaus inspirierend sein für Ansätze zu sozial-gerechten Gesellschaften, wie auch die Suffizienz sie immanent zum Ziel hat. Suffizienz beginnt beim Besitz. Der Philosoph Jean-Jaques Rousseau setzt 1755 den Besitz von Land in Verbindung mit fehlender Gerechtigkeit: *„Der erste, welcher ein Stück Landes umzäunte, es sich in den Sinn kommen ließ zu sagen: Dieses ist mein, und einfältige Leute fand, die es ihm glaubten, war der wahre Stifter der bürgerlichen Gesellschaft. Wie viele Verbrechen,*

Kriege, Morde, wieviel Elend und Greuel hätte der dem Menschengeschlecht erspart, der die Pfähle herausgerissen, den Graben zugeschüttet und seinen Mitmenschen zugerufen hätte: ‚Glaubt diesem Betrüger nicht; ihr seid verloren, wenn ihr vergeßt, daß die Früchte allen gehören, der Boden aber niemandem.‘“⁴

Eigentum gehört in unserer liberalen Gesellschaft zu den zentralen Grundrechten.⁵ Die Idee von Eigentum ist aber nicht nur eine des Rechts, sondern sie enthält eine Sozialpflichtigkeit. Eigentum verpflichtet. Doch wie kommt man in einer Welt von Individualisten, die sich der materiellen Selbstverwirklichung verschrieben haben, zu einem sozialen Band, das Fürsorge für die hat, die wenig haben? Hier kommen Vorstellungen von Gerechtigkeit ins Spiel, denen wir gesellschaftlich und individuell naheifern.

Im Alten Testament gibt es ein Buch mit pädagogischem Anspruch. Es ist das Buch der Sprüche, welche zur Solidarität in der Gemeinschaft erziehen sollen. Darin offenbart sich ein Gerechtigkeitsverständnis vom Tun und Ergehen.

Der Tun-Ergehen-Zusammenhang oder die konnektive Gerechtigkeit (iustitia connectiva)

Es ist ein biblisches Konzept von Gerechtigkeit, das sich in alten Spruchweisheiten des gesamten Vorderen Orients findet. Hier gewinnt eine Wahrnehmung der Wirklichkeit Begriff, die davon ausgeht, dass *„der Mensch von dem lebt, was in Worten und Taten aus ihm hervorgeht“* und sich sein Ergehen im Leben auf ein entsprechendes Tun zurückführen lässt.⁶

„Die Gewalttat der Gottlosen reißt sie mit weg, denn sie weigern sich, das Rechte zu tun. Gewunden ist der Weg des schuldbeladenen Mannes; der Lautere aber, sein Tun ist gerade.“

„Wer sein Ohr verstopft vor dem Hilfeschrei des Geringen, auch er wird einst rufen und keine Antwort erhalten.“

1 Spieckermann, Hermann/Feldmeier, Reinhard, Der Gott der Lebendigen. Eine biblische Gotteslehre, 2011, S. 289-290.

2 Vgl. Witte, Markus, Einführung, Gerechtigkeit als Thema der Theologie, in: Witte, Markus (Hg.), Gerechtigkeit, Themen der Theologie 6, UTB 3662, 2012, S. 7.

3 Vgl. Pfeifer, Guido, Rechtsgeschichte, Gerechtigkeit aus der Perspektive der altorientalischen Rechtsgeschichte, in: Witte, Markus (Hg.), Gerechtigkeit, Themen der Theologie 6, UTB 3662, S. 30.

4 Rousseau, Jean-Jaques, Abhandlung über den Ursprung und die Grundlagen der Ungleichheit unter den Menschen, in: ders., Sozialphilosophische und Politische Schriften, München 1981, S. 37-161, S.37 (93) (2. Teil).

5 Vgl. Kersten, Jens, Das ökologische Grundgesetz, 2002, S. 92.

6 Janowski, Bernd, Die Tat kehrt zum Täter zurück, Offene Fragen im Umkreis des »Tun-Ergehen Zusammenhang«, in: Janowski, Bernd, Die rettende Gerechtigkeit, Beiträge zur Theologie des Alten Testaments 2, 1999, S. 168 [248].

„Wenn du sagst: Siehe, wir wussten nichts davon! - ist es nicht so: der die Herzen prüft, er merkt es, und der auf deine Seele achthat, er weiß es? Er vergilt dem Menschen nach seinem Tun.“

(Sprüche 21,7-8.12; 24,12)

Gott sorgt dafür, dass die „Tat zum Täter zurückkehrt“.⁷ Gott ist aber nur der Garant, Gesellschaft ist der eigentlichen Ort der alttestamentlichen Idee einer „konnektiven Gerechtigkeit“.⁸ Dahinter stehen zwei Vorstellungen: Das ist einerseits die Idee eines dynamischen Weltbildes, das besagt, dass jede Tat den Ablauf der Welt und das Gesamtgefüge der Gemeinschaft beeinflusst (vgl. Spr 11,25-27; 21,13; 22,9; 24,24-25). Zudem ist das eine Auffassung von Gesellschaft, die auf dem Leitprinzip der Solidarität basiert. Diese Art von Gerechtigkeit funktioniert, wenn die Mitglieder der Gemeinschaft *„füreinander handeln* (aktive Solidarität), *aufeinander hören* (kommunikative Solidarität) und *aneinander denken* (intentionale Solidarität).“⁹ „Die Tat kehrt also zum Täter zurück“, nicht von selbst, sondern in dem, was ihm durch die Gemeinschaft, seine Mitmenschen in sozialer Interaktion widerfährt und was sich traditionell wiederholt.¹⁰ Damit ist die Idee von Gerechtigkeit im Tun und Ergehen eine, die das Füreinander im Blick hat, das Prinzip der Gegenseitigkeit und die Beziehung zu den Mitmenschen.

*„Alle Handlungen sind miteinander verzahnt, aber immer bedroht, von Unrecht und Hartherzigkeit. Wo die Kraft des Füreinander-Handelns nachläßt oder versiegt, zerreißt auch das Band von Gerechtigkeit und Erbarmen, das jeder Gemeinschaft Sinn und Zusammenhalt verleiht.“*¹¹ *„Die Welt ist „aus den Fugen“, wenn die konnektive Gerechtigkeit nicht mehr funktioniert, das heißt das Böse straffrei ausgeht und das Gute sich nicht mehr lohnt.“*¹² Schuldigt macht sich alttestamentlich, *„wer sich an der Gemeinschaft vergeht“* und nicht gemeinschaftsstreu handelt.¹³ Reichtum vergeht sich immer an der Gemeinschaft.

Er sprach aber zu ihnen: Seht zu und hütet euch vor aller Habsucht! Denn auch wenn jemand Überfluss hat, besteht sein Leben nicht aus seiner Habe.

(Lk 12,15, vgl. auch. Lk 6,24; 16,19-31; 18,22)

7 Ebd. S. 174 [254].

8 Ebd. S. 178 [258].

9 Ebd. S. 179 [259].

10 Ebd. S. 186 [266].

11 Ebd. S. 191 [271].

12 Assmann, Jan, Janowski, Bernd und Welker, Michael, Richten und Retten, Zur Aktualität der altorientalischen und biblischen Gerechtigkeit-konzeption, in: in: Janowski, Bernd, Die rettende Gerechtigkeit, Beiträge zur Theologie des Alten Testaments 2, 1999, S. 220-246, S. 220 [9].

13 Fischer, Stefan, Art. Gerechtigkeit/ Gerechter/ gerecht (AT), <https://www.bibelwissenschaft.de/wibilex/das-bibellexikon/lexikon/sachwort/anzeigen/details/gerechtigkeit-gerechter-gerecht-at/ch/3720b5d8386c7edb38b13058f44d21c3/>, S. 7.

Jesus weiß um die Gefahr von Reichtum, der zu Hochmut führt, und um die Notwendigkeit des Teilens und der Weitergabe von Besitz. Doch trotz zahlreicher, auch in weisheitlichen Texten enthaltenen, kritischen Stellen zum Reichtum wird dieser nicht per se angefochten. Obwohl es gerade in rechtlichen Texten des Alten Testaments um den Ausgleich zum Schutz der Gemeinschaft geht, um die Fürsorge für Arme, Witwen, Waisen, so waren die biblischen Schriften keineswegs so fortschrittlich, die unrechten, materiellen, patriarchalen und hierarchischen Strukturen von Gesellschaft ganz grundsätzlich in Frage zu stellen.¹⁴ Es gab keine Vorstellung von einer sozialen, strukturellen Gleichheit.¹⁵ Doch *„Gerechtigkeit ist auf Gestaltung angewiesen“*, so der Alttestamentler Markus Witte.¹⁶ In der Moderne ist das möglich. Der Berliner Soziologie Andreas Reckwitz attestiert heutigen Gesellschaften ein *„Kontingenzbewusstsein“*.¹⁷ Das meint die Auffassung, dass wirtschaftliche, gesellschaftliche und politische Strukturen gestaltbar, ja sogar komplett veränderbar seien.¹⁸ Wenn nach dem Juristen Felix Ekardt Gerechtigkeit die *„Richtigkeit der Grundordnung des Zusammenlebens und aller in jenem Rahmen ergangenen Regeln“* meint, könnten wir Suffizienz auch rechtlich weiter entwickeln.¹⁹ Wir dürfen nicht vergessen, dass die *„Früchte allen gehören.“*²⁰

Es gibt aber noch einen anderen Horizont für ein gemeinschaftsstiftendes Handeln, eine andere Idee

14 Vgl. Witte, Markus, Altes Testament, Von der Gerechtigkeit Gottes und des Menschen im Alten Testament, in: Witte, Markus (Hg.), Gerechtigkeit, Themen der Theologie 6, UTB 3662, S.37-67, S. 48. Vgl. Pfeifer, Guido, Rechtsgeschichte, Gerechtigkeit aus der Perspektive der altorientalischen Rechtsgeschichte, in: Witte, Markus (Hg.), Gerechtigkeit, Themen der Theologie 6, UTB 3662, 2012, S. 27.

15 Vgl. Pfeifer, Guido, Rechtsgeschichte, Gerechtigkeit aus der Perspektive der altorientalischen Rechtsgeschichte, in: Witte, Markus (Hg.), Gerechtigkeit, Themen der Theologie 6, UTB 3662, 2012, S. 27.

16 Witte, Markus, Einführung, Gerechtigkeit als Thema der Theologie, in: Witte, Markus (Hg.), Gerechtigkeit, Themen der Theologie 6, UTB 3662, 2012, S. 11.

17 Reckwitz, Andreas/Rosa, Hartmut, Spätmoderne in der Krise, Was leistet die Gesellschaftstheorie?, 2021, S. 73-74.

18 Vgl. Reckwitz, Andreas/Rosa, Hartmut, Spätmoderne in der Krise, Was leistet die Gesellschaftstheorie?, 2021, S. 74.

19 Ekardt, Felix, Theorie der Nachhaltigkeit. Ethische, rechtliche, politische und transformative Zugänge – am Beispiel von Klimawandel und Ressourcenknappheit und Welthandel, 2., vollständig überarbeitete und aktualisierte Auflage, Baden-Baden 2016, S. 260-283.

20 Rousseau, Jean-Jaques, Abhandlung über den Ursprung und die Grundlagen der Ungleichheit unter den Menschen, in: ders., Sozialphilosophische und Politische Schriften, München 1981, S. 37-161, S.37 (93) (2. Teil).



von Gerechtigkeit, auf die wir uns als Christ:innen besinnen können.

Gottes Gerechtigkeit als Horizont menschlichen Handelns (*iusitia divina*)

Gottes Gerechtigkeit folgt einer anderen Logik. Viel zu lange wurde die Idee transportiert, dass das Alte Testament nur einen richtenden, harten Gott kenne und das Neue Testament vom gnädigen erzähle. Diese Sicht ist längst revidiert.

Dass die Idee und das Konzept der konnektiven Gerechtigkeit nicht immer so einfach funktioniert und die Welt einer ambivalenten Wirklichkeit unterliegt, wird bereits alttestamentlich vielfach diskutiert. Dabei wird die Widersprüchlichkeit der Welt und das Nicht-Funktionieren des Tun-Ergehen-Zusammenhangs theologisch reflektiert. Wie kann einem guten Menschen Leid widerfahren, und warum leben Gottlose lange und glücklich? Die Auseinandersetzung mit der Ambivalenz der Wirklichkeit führt zu verschiedenen Antworten. Dazu gehören die Aussagen, dass Gottes Wirken in der Schöpfung für den Menschen nicht vollends zu verstehen ist (Hi 38), dass wir seiner Souveränität dennoch unterliegen, sein Handeln undurchschaubar bleibt und wir über sein Wirken nicht verfügen können (Koh 3,11). Und obwohl Gott für uns unverfügbar ist, bleibt uns die Orientierung am guten Handeln (Koh 9,10; 11,4.6; Eph 4,24-32) im Bewusstsein der menschlichen Grenzen. Gottes Wirken und des Menschen Handeln werden biblisch nicht gegeneinander ausgespielt, sondern sind auf Synchronisierung ausgelegt.

Eine Geschichte im Matthäusevangelium (Mt 20,12-15) gibt einen Zug der Gerechtigkeit Gottes preis. Es geht um den Lohn für Arbeitende im Weinberg. Dort heißt es: *„Diese letzten haben eine Stunde gearbeitet, und du hast sie uns gleich gemacht, die wir die Last des Tages und die Hitze getragen haben. Er aber antwortete und sprach zu einem von ihnen: Freund, ich tue dir nicht unrecht. Bist du nicht um einen Denar mit mir übereingekommen? Nimm das Deine und geh hin! Ich will aber diesem letzten geben wie auch dir. [...] Oder blickt dein Auge böse, weil ich gütig bin?“* Joachim Wanke deutet die Vorstellung der Gerechtigkeit Gottes hier als „Gnade vor Recht“.²¹ Das, so Wanke, sei eine Gerechtigkeitskonzeption, die unserem Gerechtigkeitsinn der gleichen Vergeltung überlegen sei, denn diese Gerechtigkeit „gibt ›umsonst‹. Sie ist gratis. Es ist eine Gerechtigkeit, die nicht uns, sondern ihn bluten lässt.“²² In der Auferstehung offenbart sich Gott in dieser anderen Logik.

21 Roth, Ursula, Praktische Theologie, ›Gerechtigkeit: - Thema und Reflektionsperspektive der Praktischen Theologie, in: Witte, Markus (Hg.), Gerechtigkeit, Themen der Theologie 6, UTB 3662, 2012, S. 187-216, S. 190.

22 Roth, Ursula, Praktische Theologie, ›Gerechtigkeit: - Thema und Reflektionsperspektive der Praktischen Theologie, in: Witte, Markus (Hg.), Gerechtigkeit, Themen der Theologie 6, UTB 3662, S. 187-216, 2012, S. 190.

Die Gerechtigkeit Gottes ist Grundlage zwischenmenschlicher Gerechtigkeit. Es ist die Idee einer Gerechtigkeit, die über Tun-Ergehen und Ausgleich hinausgeht. Gottes Gerechtigkeit wird damit zum Zielhorizont unseres eigenen menschlichen Handelns. Das ist christlich explizit. Die Moderne hat keinen Zielhorizont mehr, zumindest keinen metaphysischen.²³ Was sollte uns in einer Welt der Individualisten motivieren, gerecht zu handeln? Das war die Frage des Anfangs. Die Antwort ist: Es sind Gott und seine Idee von Gemeinschaft für uns. Am Ende wird er als Anwalt der Armen und Wehrlosen auftreten, sollte Gemeinschaft versagen.²⁴ Der Gott des Alten Testaments richtet, indem er rettet, weil er den „personae miserae zum Recht verhilft“ (Ps 82,3) „und sie aus der Gewalt der Frevler befreit“ (Ps 82,4).²⁵ Gott rechtfertigt die Armen, indem er ihnen Recht verschafft, weil *Gerechtigkeit die Welt im Innersten zusammenhält*.²⁶

„Die Welt muss nicht durch unsere Gerechtigkeit gerettet werden. Sie ist um des einen Gerechten willen gerettet. Das bedeutet nicht, dass das Zeugnis von der Gerechtigkeit Gottes obsolet würde. Ganz im Gegenteil: Wir sind umso mehr herausgefordert, die Gerechtigkeit zu unserer Sache zu machen. Wenn unsere Welt die Gerechtigkeit Gottes, die doch ihr Grund ist, nicht widerspiegelt, geht dieser fundamentale Widerspruch uns unmittelbar an. Es ist ganz egal, ob wir uns dabei als die letzten Gerechten verstehen oder nicht. Die Ordnung der Gesellschaft und die Ordnung der Welt sind in unsere Hände gelegt. Die politische und die wirtschaftliche und die rechtliche Verantwortung nimmt uns keiner ab.“²⁷

Dr. Sarah Köhler ist Referentin der Ökumenischen Arbeitsstelle Anthropozän im Rahmen des Ökumenischen Prozesses „Umkehr zum Leben – den Wandel gestalten“

www.umkehr-zum-leben.de/asa



23 Vgl. Gräb-Schmidt, Elisabeth, Systematische Theologie (Dogmatik und Ethik), Gerechtigkeit systematisch-theologisch, in: Witte, Markus (Hg.), Gerechtigkeit, Themen der Theologie 6, UTB 3662, 2012, S. 125-156, S. 135-146.

24 Vgl. Assmann, Jan, Janowski, Bernd und Welker, Michael, Richten und Retten, Zur Aktualität der altorientalischen und biblischen Gerechtigkeitskonzeption, in: in: Janowski, Bernd, Die rettende Gerechtigkeit, Beiträge zur Theologie des Alten Testaments 2, 1999, S. 220-246, S.233 [22].

25 Assmann, Jan, Janowski, Bernd und Welker, Michael, Richten und Retten, Zur Aktualität der altorientalischen und biblischen Gerechtigkeitskonzeption, in: in: Janowski, Bernd, Die rettende Gerechtigkeit, Beiträge zur Theologie des Alten Testaments 2, 1999, S. 220-246, S.234 [23].

26 Vgl. Assmann, Jan, Janowski, Bernd und Welker, Michael, Richten und Retten, Zur Aktualität der altorientalischen und biblischen Gerechtigkeitskonzeption, in: in: Janowski, Bernd, Die rettende Gerechtigkeit, Beiträge zur Theologie des Alten Testaments 2, 1999, S. 220-246, S.234 [23].

27 Predigt, Prof. Dr. Christoph Levin, Universitätsprediger an der Ludwig-Maximilians-Universität München, Sonntag Reminiscere, 8. März 2009, 18 Uhr, Predigt über Genesis 18,22-33, im Rahmen der Fastenpredigtreihe 2009 „Gerechtigkeit erhöht ein Volk“, S. 5. <https://www.at1.evtheol.uni-muenchen.de/personen/levin/texte/2009-03-pred-berlin.pdf>

EINE ETHIK DES GENUG

Dr. Ruth Gütter

Die Forderung einer „Ethik des Genug“, die in einigen EKD-Texten erhoben wird,¹ basiert auf der grundlegenden **Verheißung des christlichen Glaubens** von einem „**Leben in Fülle**“ oder „volle Genüge“ (Lukas 11,10-11) für alle Menschen.

Da die Realität aber lehrt, dass längst nicht alle Menschen „genug“ haben und schon gar nicht „Leben in Fülle“, muss eine Ethik des Genug in zwei Richtungen ausgelegt und gelebt werden: diejenigen, die nicht genug zum Leben haben, müssen in die Lage versetzt werden, ein Leben zu führen, bei dem sie alles Lebensnotwendige bekommen. Und diejenigen, die mehr als genug haben, müssen in die Lage versetzt werden, es genug sein zu lassen und mit anderen zu teilen:

„Eine »Ethik des Genug« könnte so zu einer befreienden Vision für die Armen und die Reichen werden. Es geht darum, dass alle genug zum Leben haben. »Genug« heißt für alle, die zu viel haben: Weniger ist mehr. Für die Armen gilt: Sie müssen »genug« bekommen, sodass sie gut leben können.“²

Eine Ethik des Genug ist also auf das Engste verbunden mit dem **Gebot der Gerechtigkeit**. Beides- das Gebot der Gerechtigkeit und eine Ethik des Genug - gründet in dem Glauben an den Schöpfer, der für alle seine Geschöpfe ein Leben in Fülle, in Gerechtigkeit und Frieden will.

Der Glaube an den Schöpfer beinhaltet, dass der Mensch sich selbst und alles, was sein Leben ausmacht, nicht sich selbst verdankt, sondern von Gott empfangen hat. Alles, was ist, ist Gabe des Schöpfers, das seinen Wert in sich selbst hat. Dieser Glaube an den Schöpfer führt zu einer **Haltung des Dankes, der Ehrfurcht und der Demut gegenüber dem Schöpfer und der Mitschöpfung**.

Das Leben der Schöpfung vollzieht sich in Raum und Zeit, d.h. in von Gott gesetzten Grenzen. Eine Ethik des Genug hat auch die wichtige Aufgabe, diese **Grenzen als etwas Heilsames zu achten** und anzuerkennen. Die sich verstärkenden ökologischen Katastrophen der Gegenwart haben ihre Ursache vor allem in

¹ Die Denkschrift „Umkehr zum Leben, Nachhaltige Entwicklung im Zeichen des Klimawandels“, 2009; EKD Text 121, Unser täglich Brot gib uns heute, 2015; EKD Text 130, Geliehen ist der Stern, auf dem wir leben, 2018.

² EKD Text 121, S. 89

den vielfachen Überschreitungen der planetaren Grenzen durch den Menschen. Das Paradigma des unbegrenzten Wachstums und Fortschritts, das den Lebensstil und die Wirtschaft in vielen Ländern noch immer maßgeblich prägt, ist einer der zentralen Treiber dieser vielfachen Grenzüberschreitungen. Ein solches Paradigma erweist sich weder als lebensdienlich noch als vernünftig, denn es zeigt sich, dass unbegrenztes Wachstum die Grundlagen des Lebens mehr und mehr zerstört- des menschlichen wie auch des nichtmenschlichen Lebens. Hinter diesem Paradigma des unbegrenzten Wachstums verbirgt sich ein fragwürdiges absolutes Verständnis von Freiheit. Freiheit und Selbstbegrenzung sind nach biblischem Verständnis jedoch keine Gegensätze. **Vielmehr bewährt sich Freiheit gerade darin, sich aus Verantwortung gegenüber Gott und aus Liebe zum Nächsten selbst begrenzen zu können.** Nichts anderes meint das dialektische Verständnis Luthers von der Freiheit eines Christenmenschen, wonach der Christenmensch ein freier Mensch und zugleich ein Diener aller ist.³

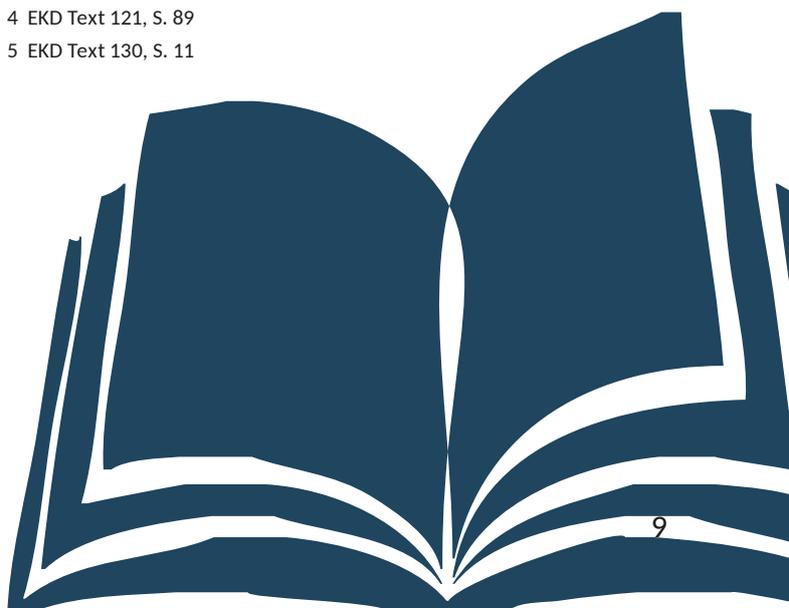
Bei einer Ethik des Genug geht es schließlich auch um die Frage, was ein Leben lebenswert macht. Es geht ihr im Kern um **Lebensqualität**. Und diese entscheidet sich nach christlichem Verständnis gerade nicht allein durch den Besitz, sondern auch durch immaterielle Werte wie gelingende Beziehungen, Gemeinschaft, Solidarität, Nächstenliebe, Spiritualität, Natur, Kultur etc. Deshalb ist eine Ethik des Genug auch nicht primär als eine Verzichtsethik zu verstehen, sondern als eine **Ethik von gelingendem Leben**.⁴

Diese Ethik vom gelingenden Leben sucht fortwährend nach dem **rechten Maß** und fragt „*Wovon habe ich im Überfluss zu wenig? Wovon habe, nutze und konsumiere ich zu viel? Wo kann Verzicht Gewinn sein? Was ist das rechte Maß*“⁵.

³ Ruth Gütter, Freiheit zur Begrenzung. Protestantisch-theologische Impulse für eine Kultur der Nachhaltigkeit, in: Brigitte Bertelmann, Klaus Heide, Leben im Anthropozän, oekom Verlag, 2018, S. 276

⁴ EKD Text 121, S. 89

⁵ EKD Text 130, S. 11





WAS SIND DIE VORTEILE UND CHANCEN VON SUFFIZIENZ?

Suffizienz bedeutet die notwendige Auseinandersetzung mit der Frage, was wir wirklich zum Leben benötigen und welche Chancen sich daraus ergeben. Suffizienz kann ein Mehr an Gesundheit, Lebensqualität und verfügbarer Zeit bedeuten. Gesamtgesellschaftlich führt ein Weniger an Überfluss zu einem Mehr an sozialer Gerechtigkeit. Nicht alle Menschen sind jedoch begeistert davon, ihre sozialen Routinen zu ändern und sich zu begrenzen, und verstehen staatliche Vorgaben zum Maßhalten als Verbot und Einschränkung der persönlichen Freiheit. Es geht aber kein Weg daran vorbei, wie Studien belegen.

Entscheidend für das Einhalten der Pariser Klimaziele ist der soziale Wandel. Laut einer Studie der Universität Hamburg vom Februar 2023¹ bremsen vor allem Konsumverhalten und das Verhalten von Unternehmen weltweit den dringend notwendigen Klimaschutz. Auch die aktuelle Stellungnahme des Akademieprojekts „Energiesysteme der Zukunft“ hebt hervor, dass die Transformation zur Klimaneutralität nur im Zusammenspiel gesellschaftlicher, technischer und ökonomischer Faktoren gelingen kann. Eine Reduktion des Energie- und Ressourcenverbrauchs

¹ Siehe <https://www.cliccs.uni-hamburg.de/about-cliccs/news/2023-news/2023-01-31-pm-climate-futures-outlook.html>

spielt dabei eine wesentliche Rolle.²

Suffizienzpraktiken stellen aus sich heraus selten etwas grundlegend Neues im Sinne von noch nie Gedachtem oder Praktiziertem dar, sondern machen Möglichkeiten deutlich, wie die jeweiligen Sektoren optimiert werden können, ohne neue Ressourcen in Anspruch zu nehmen (z.B. Umbau von Straßen zu Rad- und Fußwegen). Suffizienzmaßnahmen fördern eine Veränderung der Alltagspraktiken und Lebensstile in Richtung Nachhaltigkeit.

Suffizienz ist **notwendig** und hat **viele Stärken und Chancen**. Sie ist ein Gebot der Gerechtigkeit gegenüber den Menschen, die schon heute von der Klimakrise betroffen sind und unter ihren Folgen leiden. Hier finden Sie einige Argumente:

Naturwissenschaftlich:

- Das Konzept der planetaren Belastungsgrenzen definiert die ökologische Grenzen der Erde, deren Überschreitung die Stabilität des Ökosystems der Erde gefährdet. Basierend auf naturwissenschaftlichen Erkenntnissen umfasst es neun Dimensionen, die für die Gesundheit und Überlebensfähigkeit unserer menschlichen Zivilisation entscheidend sind. In den letzten Jahrzehnten haben wir die Bedingungen auf unserem Planeten massiv verändert. Mit diesen Eingriffen in die Natur verlassen wir nach und nach den

² acatech/Leopoldina/Akademienunion (Hrsg.): Wie wird Deutschland klimaneutral? Handlungsoptionen für Technologieumbau, Verbrauchsreduktion und Kohlenstoffmanagement (Schriftenreihe zur wissenschaftsbasierten Politikberatung), 2023

“Es gibt viele suffizienzpolitische Maßnahmen, die die Lebensqualität für viele Menschen steigern können. Eine autoarme Innenstadt ist sicherer und kann viele vorzeitige Todesfälle aufgrund von Unfallvermeidung und Schadstoffbelastungen vermeiden. Ein erleichterter Umzug in gemeinschaftliches Wohnen kann, insbesondere für ältere Menschen, das Gefühl von Einsamkeit reduzieren.”

Dr. Benjamin Best, Senior Researcher, Wuppertal Institut für Klima, Umwelt, Energie

4. ARGUMENTATIONSHILFE

sicheren Handlungsrahmen für unsere eigene Zukunft, hat der Wissenschaftler Johan Rockström 2009 festgestellt³. Sechs der neun planetaren Grenzen sind bereits überschritten. Wir steuern derzeit darauf zu, diverse unumkehrbare Kippunkte im Klimasystem zu überschreiten.⁴

- Bereits heute sind mit der Bereitstellung und Umwandlung von nachwachsenden (biotischen) und nicht-nachwachsenden (abiotischen) Ressourcen über 90 Prozent des Verlustes der Artenvielfalt und der global zunehmenden Wasserknappheit sowie etwa die Hälfte der Treibhausgasemissionen verbunden.⁵ Wird die Materialproduktion wie bisher fortgesetzt, würde das CO₂-Budget um das Fünffache überschritten und die Erderwärmung um 2,5 Grad ansteigen.⁶ Deutschland, das zu den weltweit größten Verbrauchern von metallischen, fossilen, mineralischen und nachwachsenden Ressourcen gehört, hat daran einen bedeutenden Anteil. Umweltbundesamt (UBA)⁷ und wissenschaftliche Institutionen wie z.B. das Institut für Energie- und Umweltforschung (ifeu) fordern daher in aktuellen Studien Verbrauchsreduktionen von Ressourcen.

Politisch-ökonomisch:

- Suffizienz macht unabhängiger, widerstandsfähiger gegen Lieferausfälle und politisch handlungsfähiger, weil man weniger erpressbar ist. Unabhängiger ist nicht nur eine Gesellschaft, die mehr hat, sondern vor allem eine, die weniger braucht. Jede Einsparung von Energie- und Ressourcenverbrauch dient nicht nur der Transformation zur Nachhaltigkeit,

sondern stärkt auch die Resilienz der Gesellschaft und Wirtschaft und hilft dadurch, künftige Krisen besser zu überwinden.

- Viele Suffizienz-Maßnahmen benötigen kurzfristig keine oder nur sehr geringe Investitionen. Damit sind sie sofort umsetzbar und unschlagbar kostengünstig.
- Mit den richtigen Rahmenbedingungen können Unternehmen Betriebskosten (z.B. beim Energieverbrauch, bei der Mobilität) sparen und damit die Wettbewerbsfähigkeit erhöhen.
- Energiesuffizienz verringert die Abhängigkeit von klimaschädlichen Technologien.⁸

Gesellschaftlich:

- Suffizienzpraktiken fördern soziale Innovationen wie Car-Sharing oder Kleiderzirkel, die nichts mit Verzicht, sondern mit cleveren Lösungen zu tun haben, die Umwelt und Geldbeutel schonen.
- Suffizienz bedeutet, dass Lebensqualität ohne übermäßigen individuellen materiellen Reichtum erreicht werden kann. Sie fördert die Lebensqualität der weniger privilegierten Gruppen, indem öffentliche Einrichtungen und Gemeingüter beibehalten und gefördert werden, etwa Schwimmbäder, Musikschulen, Naturerlebnisräume.
- Genuss muss nicht Konsum bedeuten: ein leckeres Essen aus dem Gartengemüse, ein Konzert mit Freund:innen, ein ausgedehnter Spaziergang, im Bett frühstücken oder in Ruhe ein dickes Buch lesen. Genuss ist oft eine Frage der Haltung, Konsum eine Frage des rechten Maßes.
- Suffizienz ist aufwendiger, aber hat positive Effekte: Radfahren zur Arbeit dauert oft

3 [Planetary boundaries - Stockholm Resilience Centre](#)

4 <https://helmholtz-klima.de/planetare-belastungs-grenzen>

5 IRP (2019). Global Resources Outlook 2019: Natural Resources for the Future We Want.

6 [Is net zero enough for the materials sector? - Zero Waste Europe](#)

7 [Vorstudie zu Ansätzen und Konzepten zur Verknüpfung des „Planetaren Grenzen“ Konzepts mit der Inanspruchnahme von abiotischen Rohstoffen / Materialien \(umweltbundesamt.de\)](#)

8 https://www.umweltbundesamt.de/sites/default/files/medien/479/publikationen/2022-06-30_texte_74-2022_aus-energiekrise-durch-effizienz-suffizienz.pdf

länger – tut aber der Gesundheit gut und sorgt für einen freien Kopf. Essen selbst zubereiten kostet mehr Zeit als Fast Food oder Tiefkühlkost – ist aber gesünder und schmeckt besser. Weniger shoppen spart Zeit und Nerven. Das Reisen mit der Bahn lässt sich zum Arbeiten oder Entspannen nutzen. Suffizienz kann eben auch bequem sein und helfen, Zeit für anderes zu gewinnen.

- Suffizienz schafft einen Rahmen für verschiedene Lebensentwürfe. Dazu zählt auch: „Niemand soll immer mehr haben wollen müssen“ (Uta von Winterfeld). Deshalb ermöglicht Suffizienzpolitik mehr Selbstbestimmung, etwa die Freiheit, kein Auto zu haben oder in Teilzeit zu arbeiten.⁹

Globale Gerechtigkeit:

- Seit Jahrzehnten leben wir über unsere Verhältnisse und verbrauchen ein Vielfaches der metallischen, fossilen, mineralischen und nachwachsenden Ressourcen, die der Planet nachhaltig bereitstellen kann. Die Kosten dafür tragen insbesondere die Menschen in den rohstoffproduzierenden

und -exportierenden Ländern des Globalen Südens, die sich mit zerstörten Lebensräumen und der Bedrohung ihrer Lebensgrundlage konfrontiert sehen. Mit Abbau, Verarbeitung, Transport und Konsum sind enorme Umwelt- und Klimaschäden, Gesundheitsgefahren, Menschenrechtsverletzungen und soziale Konflikte verbunden. Koloniale Machtverhältnisse werden dabei in politischer und wirtschaftlicher Praxis fortgeschrieben. Viele Bürgerinnen und Bürger sind empört über diese globalen Ungerechtigkeiten und möchten etwas dagegen tun. Diesen Impuls gilt es aufzugreifen.¹⁰ Suffizienz eröffnet einen Ausweg aus der Ohnmacht und ist ein Akt praktischer Solidarität.

- Partnerorganisationen aus Ländern des globalen Südens fordern von den Industrienationen, dass sie ihrer Verantwortung für die Verursachung der Klimakrise nachkommen. Suffizienz ist eine wirkungsvolle Strategie im Verbund mit Effizienz und Konsistenz, um Schritte gegen die fortschreitende Klimakrise zu unternehmen.

⁹ [Suffizienz_Gutes_Leben_fuer_Alle_web.pdf](https://www.bund.net/fileadmin/user_upload_bund/publikationen/ressourcen_und_technik/suffizienz_gutes_leben_fuer_alle_web.pdf) (bund-bawue.de)

¹⁰ Transformation by design, not by disaster: https://www.bund.net/fileadmin/user_upload_bund/publikationen/ressourcen_und_technik/transformation-by-design-not-by-disaster.pdf

„Die fortschreitende Entwaldung wirkt sich auf das Klima in Amazonien aus. Den Menschen dort bleiben immer weniger natürliche Ressourcen und auch der Lebensraum von Tieren, die den Amazonasbewohnern als Nahrung dienen, wird immer kleiner. Der Klimawandel wirkt sich auch auf die Flussläufe und die Fischbestände aus. Die wichtige Nahrungs- und Proteinquelle für die Menschen der Region nimmt weiter ab. Auch die Ernteerträge werden weniger und die Menschen benötigen immer größere Anbauflächen, um ihre Lebensweise aufrecht erhalten zu können. Hinzu kommt, dass auch die Regenzeit schwieriger vorherzusagen ist.“

Adán Martínez, Leiter der Stiftung FUCAI (Fundación Caminos de Identidad“, „Stiftung Wege der Identität“), Kolumbien



WIE KÖNNEN SIE EINWÄNDEN ENTGEGNEN?

EINWÄNDE

„Suffizienzpolitik bedeutet in der Praxis, Menschen durch Verbote dazu zu zwingen, auf bestimmte Formen des Konsums zu verzichten.“

„Gegenwärtige sozial-ökologische Krisen lassen sich technisch lösen. Ein neues Smart-Home-Passivhaus ist einfach cooler als eine kleine Etagenwohnung.“

„Wenn Suffizienz einen grundlegenden Umbau von Wirtschaft und Gesellschaft in vielen Bereichen bedeutet, brauchen wir für sie mehr Zeit, als uns bleibt, um uns zu retten. Wir haben keine Zeit für einen grundlegenden Wandel.“

MÖGLICHE ANTWORTEN

Wie jede andere politische Maßnahme ermöglichen, erschweren oder verhindern suffizienzpolitische Maßnahmen gewisse Alltagspraktiken. Rahmenbedingungen wie kulturelle Leitbilder, Infrastrukturen oder Gesetze regulieren bereits heute unser Handeln. Suffizienzpolitische Rahmenbedingungen können umweltfreundliches Verhalten ermöglichen und fördern und damit die Ausbeutung von Natur reduzieren und die Lebensqualität für viele Menschen sicherstellen. Selbst wenn Suffizienzpolitik teilweise Konsumfreiheit einschränkt, kann sie damit die Freiheit vieler Menschen erhöhen, da sie auf eine gerechtere Verteilung von Ressourcen abzielt – insbesondere im Blick auf künftige Generationen.

Zur Bekämpfung der Klimakrise sind technische Lösungen wie der Ausbau der erneuerbaren Energien notwendig, reichen jedoch nicht aus. Es ist unabdingbar, den Energieverbrauch sowohl durch Effizienz- als auch durch Suffizienzstrategien zu reduzieren. Gelingt dies nicht, muss der Zubau an EE-Anlagen extrem hoch sein, oder wir begeben uns in (neue) Abhängigkeitsverhältnisse beim Import von Energie. Weitet man den Blick über die Klimakrise hinaus, wird die Bedeutung von Suffizienz noch klarer: Mit einem "Weiter-so" beim Verbrauch von Ressourcen, Land, Wasser etc. überschreiten wir planetare Obergrenzen, während wir gleichzeitig die Erreichung globaler sozialer Mindeststandards gefährden. Es geht also nicht darum, welche Option attraktiver ist. Es geht darum, mit welcher Kombination von Optionen wir die diversen Ziele überhaupt erreichen.

Die Klimakrise ist gegenwärtig und führt zu einem tiefgreifenden und existenzbedrohenden Umbruch. Um Klimaziele zu erreichen, sind ein grundlegender und langfristig gestalteter Wandel und damit verbundene Investitionen so oder so notwendig. Wir benötigen jetzt alles, was hilft, die Belastung unserer Erde zu reduzieren. Eine suffizienzorientierte Transformation senkt den Druck auf technische Lösungen, reduziert gleichzeitig den Ressourcenverbrauch und rückt damit das Einhalten von Klimazielen und ein gutes Leben für alle überhaupt erst in den Möglichkeitsraum. Kurz: Auch ohne Suffizienz ist ein grundlegender Wandel absehbar, dann aber durch Katastrophen und nicht durch aktives Gestalten.

EINWÄNDE

„Suffizienz führt zum Kollaps von Wirtschafts- und Sozialsystemen. Effektive Suffizienzpolitik führt dazu, dass viele Menschen ihre Arbeit verlieren und das ganze Wirtschaftssystem zusammenbricht.“

„Suffizienz ist als Instrument politisch unbrauchbar und wird deshalb immer eine Nischenoption und individuelle Entscheidung bleiben.“

MÖGLICHE ANTWORTEN

Wichtige Systeme unserer Gesellschaft sind vom Wachstum abhängig. Verschiedene Krisen, inklusive der dramatischen Folgen der Klimakrise, bedrohen das wirtschaftliche Wachstum und damit den Arbeitsmarkt, das Wirtschafts- und Finanzsystem sowie Staatsfinanzen und Sozialsysteme. Es ist daher höchste Zeit, die Widerstandsfähigkeit der Gesellschaft zu erhöhen, indem diese Teilsysteme von einem Wachstum des Energie-, Boden- und Rohstoffverbrauchs unabhängig werden. Suffizienzpolitik kann auch zu reduziertem Wirtschaftswachstum führen, ist aber nicht gleichbedeutend mit Mangel und Verlust. Denn Suffizienzpolitik ist dabei Teil einer vorsorgenden Politik, die sich den Herausforderungen heutiger und kommender Krisen stellt und proaktive Antworten auf diese sucht.

Es stimmt: Suffizienz kann für politische Entscheidungsträger:innen ein schwieriges Thema sein. Das liegt an dem Missverständnis, dass Suffizienzpolitik zu stark in die Privatsphäre der Menschen eingreifen würde. Wie wir uns verhalten, wird aber sowieso stark von politischen und gesellschaftlichen Rahmenbedingungen beeinflusst. Suffizienzpolitik bedeutet, diese Rahmenbedingungen so zu ändern, dass die umweltfreundlichere und energiesparendere Verhaltensweise die attraktivere ist. Suffizienzpolitik als politisches Instrument ist aktueller und notwendiger denn je.

Siehe: <https://energysufficiency.de/2022/10/05/argumente-gegen-suffizienz/>



5. SAMMLUNG AN POSITIVBEISPIELEN UND KONKRETEN POLITISCHEN ANREGUNGEN

Von wissenschaftlicher und zivilgesellschaftlicher Seite gibt es zahlreiche konkrete Vorschläge für Suffizienzmaßnahmen. Einen umfassenden Fundus bietet die Datenbank des Forschungsnetzwerkes Energiesuffizienz (<https://energysufficiency.de/policy-database/>) sowie das Umweltbundesamt. Suffizienz kann durch die Politik in vielgestaltiger Form umgesetzt werden. Möglich sind rechtliche Instrumente (beispielsweise Ge- und Verbote), ökonomische Anreizinstrumente, aber auch Wettbewerbe oder Vorbildfunktionen und Informationen der öffentlichen Hand. Im Folgenden haben wir Beispiele aus der kirchlichen Praxis zusammengestellt und dazu passende politische Anregungen.

5.1. ENERGIE UND GEBÄUDE

PRAXISBEISPIELE UND ENTSPRECHENDE POLITISCHE VORSCHLÄGE

Praxisbeispiel & Politischer Vorschlag

Klimaneutralität durch Energiesparen und Erneuerbare Energien

Das Ökoprojekt der Abtei Münsterschwarzach ist ein vorbildliches Beispiel, wie innerhalb von wenigen Jahren Klimaneutralität erreicht werden kann. Das Kloster Münsterschwarzach ist nicht nur eine Glaubensgemeinschaft, sondern mit Schule, Druckerei, Bäckerei, Gästehaus, Verlag, Gärtnerei und einigem mehr ein Dorf, das mit Energie versorgt wird. Eine beheizte Fläche von etwa 50.000 m² und täglich 1.300 Menschen auf dem Gelände verursachen jährlich einen Heizbedarf von etwa 650.000 Liter Öl und einen Stromverbrauch von ca. 1.000.000 kWh. Durch Wasserkraft, Photovoltaik-Anlage, Windpark, Biogasanlage, Gebäudesanierung und Einsparmaßnahmen wurde der Ölbedarf um über 600.000 Liter reduziert. Die Stromeinsparungen wurden durch energiesparende Verbraucher im Elektrobereich und durch achtsamen und bewussten Umgang erzielt. „Energiewarte“ in der Schule hatten einen messbaren Erfolg in der Reduzierung des Strombedarfs. Über den eigenen Stromverbrauch hinaus wird derzeit ein Überschuss von mehr als 1.500.000 kWh an Ökostrom erzeugt.

Weitere Informationen: Abtei Münsterschwarzach - Ökoprojekt (abtei-muensterschwarzach.de)

Energiespar-Kampagne umsetzen

Neben der Steigerung der Energieeffizienz bieten vor allem Maßnahmen mit Verhaltensänderungen bislang ungenutzte Potenziale zum Energiesparen. Die durch den Ukrainekrieg ausgelöste Energiesparverordnung im Winter 2022/2023 hat mögliche Einsparmaßnahmen deutlich gemacht. Es liegen zwar keine gesonderten Zahlen für diese Maßnahmen vor, aber beim Strom lag der Verbrauch insgesamt rund vier Prozent niedriger als im Jahr 2021. Die Maßnahmen waren zeitlich bis zum 15. April 2023 begrenzt, könnten aber dauerhaft gelten. Gerade unnötiger Energieverbrauch wie z.B. Leuchtreklame zwischen 22 und 6 Uhr oder die Beleuchtung von Denkmälern und öffentlichen Gebäuden, soweit sie nicht zur Aufrechterhaltung der Sicherheit erforderlich sind, könnte untersagt werden. Das seit zehn Jahren geltende Beleuchtungsverbot in Frankreich ist dafür ein gutes Beispiel. Durch diese Regelung werden schätzungsweise 2 TWh Strom oder 0,25 Megatonnen CO₂ pro Jahr in Frankreich eingespart.

Die Vorteile des Energiesparens könnten den Bürger:innen durch eine motivierende Kommunikations-offensive der Bundesregierung nahegebracht werden. Statt durch passive Beiträge im Fernsehen oder auf Plakaten müssen die Bürger:innen direkt angesprochen werden. Die Kampagne muss prominent (z.B. im Format „Energiesparen vor Acht“ anstatt „Wirtschaft vor Acht“), niederschwellig (einfach zugänglich), aktivierend (d.h. motivierend und persönlichen Bezug herstellend) und aufsuchend (d.h. keine „Holschuld“ der Zielgruppe) sein. Die lettische Regierung macht es vor: Die öffentliche Kampagne #ENERGOVIENOTI ruft alle Bürger:innen dazu auf, ihre Gewohnheiten zu überdenken und den Energieverbrauch zu senken.

Praxisbeispiel & Politischer Vorschlag

Auf neuen Wegen zum Energiesparen

Die Beheizung von Kirchen ist sehr energie- und damit auch kostenaufwendig. Winterkirchen und körpernahe Heizsysteme bringen schnelle Einspareffekte beim Wärme- und Stromverbrauch wie zahlreiche Beispiele belegen. Die Winterkirche ist eine häufig genutzte Möglichkeit, auch in den kalten Wintermonaten Gottesdienste feiern zu können. Für diesen Zweck ist in vielen Gemeindehäusern ein Saal mit einem kleinen Altar ausgestattet worden. Alternativ wurden einzelne Flächen in den Kirchräumen als Winterkirchen räumlich abgetrennt, etwa im Seitenschiff oder Flächen unter der Orgelempore. Auswertungen der Verbrauchswerte z.B. einer Kirchengemeinde in Hamburg-Ost bestätigen die Einsparerwartungen. Nach der Eröffnung der Winterkirche im Gemeindehaus im Jahr 2020 und Absenkung der Kirchentemperatur konnte der Wärmeverbrauch der Kirche um 50 Prozent gesenkt werden. Körpernahe Heizsysteme stellen eine ebenso wirkungsvolle Alternative dar. Die Kirchengemeinde Osterhever auf Eiderstedt in Nordfriesland zum Beispiel hat 2019 die alten elektrischen Nachtspeicheröfen in der Kirche St. Martin entsorgt und setzt seither auf die besuchernahe Temperierung mit einer elektrischen Sitzpolsterheizung. Auch wenn es für die Kirchenbesucher eine Umgewöhnung bedeutet, so erfreut sich die Gemeinde an den Vorzügen der warmen Sitzbänke, den geringen Stromkosten und nicht zuletzt an diesem wirkungsvollen Beitrag zum Klimaschutz. Auch die Ev. Johanniskirche in Bonn-Duisdorf ist zufrieden mit ihrer körpernahen Infrarotuntersitzbankheizung. Die alte Warmluftheizung wurde abgebaut. Drei Luft/Wasser-Wärmepumpen in Kaskade geschaltet versorgen die Gemeinderäume. Zwei Videos aus dem Erzbistum Köln illustrieren klimagerechte Heizsysteme in Kirchen: [Klima+Kirche: Schöpfungsverantwortung im Erzbistum Köln \(klima-kirche.de\)](https://www.klima-kirche.de/)

Einen anderen Weg ist die Evangelisch-methodistische Kirchengemeinde „mittendrin“ in Heilbronn gegangen. Sie verzichtete aufgrund der hohen Energiekosten komplett auf ein Kirchengebäude und hat mit dem „KirchenGarten 2.0“ einen besonderen Gemeindeort gewählt. Ein Garten lädt Gemeindeglieder und Interessierte zu Begegnung und Spiritualität ein. <https://hn-mittendrin.de/>

Vorbildfunktion der öffentlichen Hand

Die öffentliche Hand sollte ihrer Vorbildfunktion gerecht werden, indem in allen öffentlichen Gebäuden die Raumtemperatur in der Heizperiode beständig auf 19 Grad abgesenkt wird. Gemeinschaftsflächen, an denen sich nicht dauerhaft Personen aufhalten, sollten nicht mehr beheizt werden. Verwaltungen und Behörden können auf Erkenntnisse aus der Energiesparverordnung im Winter 2022/2023 zurückgreifen. Zahlreiche Kommunen haben in dieser Zeit positive Erfahrungen gemacht und viel Energie eingespart. Es

ging dabei nicht nur um die optimale Nutzung von Heizungen und die Absenkung der Raumtemperaturen, sondern auch um weitere Maßnahmen wie z.B. Senkung der Wassertemperaturen in Schwimmbädern oder das Abschalten von Warmwasserbereitstellung. Überall dort, wo Wasser lediglich dem Händewaschen dient, könnte das Warmwasser abgeschaltet oder die Temperatur auf das hygienische Mindestmaß abgesenkt werden.

Praxisbeispiel & Politischer Vorschlag

Gebäude anders denken

Die Nutzung von bestehenden Gebäuden ist eine zentrale Frage für Kirchen. Das Klimaschutzkonzept der Evangelischen Kirche in Baden beispielsweise sieht nicht nur vor, den Gebäudebestand energetisch zu sanieren und neue Technologien und Energieträger einzuführen, sondern auch optimierte Nutzungsformen zu suchen, die flexibel mit anderen Akteuren (z. B. kommunale Nutzer bzw. ökumenische Nutzung) ausgestaltet werden. Diese Zielvorgabe sind auch Teil von Klimaschutzkonzepten in anderen Landeskirchen und werden von Gemeinden umgesetzt. In der Evangelischen Kirche im Rheinland hat z.B. die Kirchengemeinde Essen-Rellinghausen in diesem Sinne den Gebäudebestand sinnvoll genutzt: Dazu hat sie Gebäude aufgegeben, Räume umgenutzt, Areale verpachtet und ihre Aktivitäten an einem Ort gebündelt. Der Prozess war für die Gemeinde nicht einfach, aber im Ergebnis für alle Parteien zufriedenstellend.

Um der Wohnungsnot zu begegnen und Wohnraum sinnvoll zu nutzen, hat es sich der Caritasverband in Stuttgart zur Aufgabe gemacht, leerstehenden Wohnraum zu finden und diesen an den/die richtige Mieter:in zu bringen. Dabei ist eine enge Kooperation und Abstimmung mit Eigentümer:innen selbstverständlich. TürÖffner ist ein gemeinsames Projekt des Caritasverbandes für Stuttgart e.V., des Stadtdekanats Stuttgart und der katholischen Kirchengemeinden in Stuttgart.

Weitere Informationen: <https://www.tueroeffner-stuttgart.de/>

Ressourcenschonung und Klimaschutz zusammendenken

Der Gebäudesektor verfehlt seit Jahren seine Umwelt- und Klimaziele. Gleichzeitig fehlt vor allem in Ballungszentren bezahlbarer Wohnraum. Die wichtigste Stellschraube für mehr Umweltschutz beim Wohnraumbau ist, dass der vorhandene Gebäudebestand wo immer möglich erhalten bleibt oder sinnvoll umgebaut und umgenutzt wird. Klimawirksame Emissionen und unnötig hohe Rohstoffverbräuche lassen sich so am einfachsten vermeiden. Angesichts des enormen Ressourcenbedarfs im Bauwesen müssen Wohnraumschaffung, Ressourcenschonung und Klimaanpassung zusammengedacht werden. Wenn neuer Wohnraum in erster Linie durch Sanierung und Umbau von Bestandsgebäuden entsteht, spart es Energie, Abfälle und Treibhausgase und senkt den Flächenverbrauch. Vor diesem Hintergrund könnten die Musterbauordnung und verschiedene Landesbauordnungen angepasst werden. Sie sollten sich künftig an ambitionierten Nachhaltigkeitskriterien orientieren und beispielsweise Ressourcenschonung sowie den Vorrang des Bestandsschutzes vor Neubau vorsehen. Dieser Ansatz würde unterstützt werden durch ein Flächenbebauungsmoratorium gemäß den Vorschlägen des UN-Biodiversitätsrates.

In anderen europäischen Ländern wird dies bereits praktiziert. Die Region Lombardei und die Stadt Mailand fördern die Sanierung von leerstehenden Gebäuden, indem die kommunalen Gebäudesteuern gesenkt und zugleich die Steuern für Neubauten auf der grünen Wiese um 20 bis 50 Prozent erhöht werden. Der Gebäudebestand wird weiter genutzt, da der Neubau auf Brachflächen mit zusätzlichen Kosten verbunden ist. Der Flächenverbrauch wird somit reduziert.



5.2. MOBILITÄT

PRAXISBEISPIELE UND ENTSPRECHENDE POLITISCHE VORSCHLÄGE

Praxisbeispiel & Politischer Vorschlag

Weniger Abhängigkeit vom Auto

Die Aktion „Autofasten. Alltag neu erfahren“ in Thüringen soll dazu anregen, über das eigene Mobilitätsverhalten nachzudenken und in der Fastenzeit öfter mal das Auto stehen zu lassen und Alternativen auszuprobieren. Die Aktion setzt bereits seit 2011 ein starkes Zeichen für den Klimaschutz. Ab 2023 wird zudem durch die Pflanzung von heimischen und an den Klimawandel angepassten Baumarten aktiv der Waldumbau in Thüringen unterstützt. Bus & Bahn Thüringen e. V., die Evangelische Kirche in Mitteldeutschland und das Bistum Erfurt lassen hierzu einen Autofasten-Wald im Schwarzatal wachsen. Für jeden ausgefüllten und eingesendeten Mitmach-Kalender wird dort zukünftig ein Baum gepflanzt. Zudem kann für den Autofasten-Wald Geld gespendet werden.

Die Aktion Autofasten Thüringen ist eine Initiative von Bus & Bahn Thüringen e. V., der Evangelischen Kirche in Mitteldeutschland (EKM), dem Bistum Erfurt und dem Verkehrsverbund Mittelthüringen (VMT). Mehr als 70 Partner aus den Bereichen Mobilität, Umwelt, Tourismus, Wirtschaft und Politik unterstützen die Aktion – das sind neben den Bus- und Bahnunternehmen unter anderem mehrere Thüringer Landkreise und Städte und der Allgemeine Deutsche Fahrrad-Club (ADFC).

[EKMD | Pressestelle Thüringen | Aktion Autofasten Thüringen 2023 startet am Aschermittwoch](#)

Bundsmobilitätsgesetz - und autofreie Sonntage

Aktuell richtet sich die Verkehrsplanung vor allem an den Interessen der Autofahrer:innen aus. Mit einem Bundsmobilitätsgesetz würde klimafreundliche Mobilität Gesetz: Bund, Länder und Kommunen bekämen damit den rechtlichen Rahmen, dass sich Gesetze, Verkehrsordnungen und Bauvorhaben nicht mehr zuerst am Auto orientieren. Das Bundsmobilitätsgesetz würde auch die Zusammenarbeit zwischen Bund, Ländern und Kommunen regeln.

Zahlreiche Beispiele wie die hohe Beteiligung an der Europäischen Mobilitätswoche zeigen, dass die Bereitschaft, Mobilität neu zu denken und nicht nur auf das Auto zu setzen, groß ist. Mit den autofreien Erlebnistagen entwickelte sich zum Beispiel in den letzten Jahren in einigen Regionen Deutschlands eine neue Freizeitkultur. Eine sonst viel befahrene Bundes- oder Landesstraße wird für einen Sonntag auf einer Länge zwischen 15 und 140 Kilometern für den Autoverkehr gesperrt. Zehn- bis Hunderttausende Besucher:innen nutzen diese Gelegenheit und sind zu Fuß, mit dem Fahrrad oder mit Inline-Skates unterwegs.

Dazu kommt der Einspareffekt. Schon 1973 wurde das Potenzial für die Einsparung von Ressourcen durch einen autofreien Sonntag erkannt. Auch in der aktuellen Situation ist die Maßnahme geeignet, um den Ressourcenverbrauch zu reduzieren. Würde jeder zweite Sonntag autofrei, könnten bis zu 3 Prozent des jährlichen Kraftstoffverbrauchs von Pkw und leichten Nutzfahrzeugen eingespart werden.

Praxisbeispiel & Politischer Vorschlag

Umstieg aufs Fahrrad leicht gemacht

Bundesweit unterstützen kirchliche Einrichtungen die Nutzung von Dienstfahrrädern oder beteiligen sich am JobRad. „Kirchenrad fahren – Schöpfung bewahren“ war das Motto der gemeinsamen Initiative der Personalagentur der Ev. Kirche von Westfalen und des Instituts für Kirche und Gesellschaft der EKvW, um mehr Pfarrer:innen auf das Rad zu bekommen. Durch das Förderprogramm haben seit Januar 2019 bis Dezember 2021 353 Pfarrer:innen ein Dienstrad erhalten, das sind ca. 22 Prozent der Pfarrpersonen im aktiven Dienst. In dem Beschluss ist die Erstellung von kreiskirchlichen Mobilitätskonzepten eine Bedingung für die Inanspruchnahme eines landeskirchlichen Förderprogramms für Dienstfahrräder für Pfarrer:innen. Die Kirchenkreise haben infolgedessen Aspekte einer nachhaltigen Mobilität untersucht und sich konkret mit Maßnahmen der Verkehrsvermeidung und -verlagerung auseinandergesetzt.

https://www.evangelisch-in-westfalen.de/aktuelles/detailansicht/news/voller-erfolg-foerderprogramm-fuer-dienstraeder/?tx_news_pi1%5Bcontroller%5D=News&tx_news_pi1%5Baction%5D=detail&cHash=e029a00632bc3faaab8030f0b51c24bd

Fahrradfreundliche Infrastruktur umsetzen

Wenn die Infrastruktur gut ausgebaut ist, ist das Fahrrad für die Mobilität im Nahbereich eine klimaneutrale und selbstaktive Alternative. Hierfür sollte zwischen städtischen Zentren, ihrem Umland und ländlichen Regionen schnellstmöglich ein Netz an Rad(schnell)wegen hergestellt werden. Kfz-Fahrspuren sollten in schnelle ÖPNV-Verbindungen und Radwege umgewidmet werden. Die tatsächliche Planung, Umsetzung oder Ausgestaltung der Nutzung des Straßenraumes erfolgt durch die jeweils zuständigen Behörden. Die Gesetzgebung kann jedoch auf allen Regelungsebenen bestmögliche Rahmenbedingungen dafür schaffen, eine fahrradfreundliche Gestaltung des Verkehrs zu ermöglichen.



Praxisbeispiel & Politischer Vorschlag

Car-Sharing auf dem Land – das geht!

Der Kirchenkreis Schleswig-Flensburg und die Stadt Kappeln wollen zeigen, dass Car-Sharing auch im ländlichen Raum möglich ist. Auf Initiative des Kirchenkreises wurde ein Car-Sharing Angebot 2021 ins Leben gerufen. Der Car-Sharing Anbieter Cambio ist für den laufende Betrieb verantwortlich. Es stehen zwei Elektro-Fahrzeuge an einem Standort zur Verfügung. Die PKWs werden vom Regionalzentrum und von der Stadtverwaltung dienstlich genutzt. Geteilte Mobilität mit dem „Nachbarschaftsauto“ wird vorgelebt. Stadt und Kirche gehen mit gutem Beispiel voran, so dass die Nachfrage aus der Bevölkerung wächst. Um unabhängig vom eigenen Fahrzeug zu werden, bedarf es weiterer Verbesserungen im öffentlichen Nahverkehr und beim Radwegenetz. Die beispielhafte Kooperation von Kirche, Kommune und einem Car-Sharing Anbieter ist eine der Optionen, um veränderte Mobilität und Klimaschutz in die Fläche zu tragen. Die beteiligten Akteure sehen die Entwicklung sehr positiv und sind zuversichtlich, dass sich das Modell in der Region etablieren wird. <https://www.cambio-carsharing.de/kappeln>

Mobilität ohne eigenes Auto gestaltet sich auf dem Land oft schwierig. In Ergänzung zum ländlichen ÖPNV braucht es ein ergänzendes, nachhaltiges und alternatives Mobilitätsangebot. 2017 erkannte die Akademie für die Ländlichen Räume Schleswig-Holsteins e.V. diese Notwendigkeit und entwickelte das landesweite Kooperationsprojekt Dörpsmobil SH. Die Basis von Dörpsmobil SH sind die mehr als 30 Dörpsmobile in Schleswig-Holstein, die ihren Einwohnern vereinsbasiert oder über die Gemeinde e-Carsharing, in der Regel ehrenamtlich betrieben, zur Verfügung stellen. Das Netzwerk ist am Wachsen und hat viele positive Effekte: [Dörpsmobil SH - Elektromobiles Carsharing im ländlichen Raum \(doerpsmobil-sh.de\)](https://doerpsmobil-sh.de)

Steuer- und Abgabenreform zur Förderung von kleinen Pkw

Weniger und kleinere Fahrzeuge zu nutzen, sollte das Ziel sein. Über eine Steuer- und Abgabenreform könnten Anreize entstehen, kleine und klimaschonendere Pkw zu nutzen. Ein Bonus-Malus-System für neuzugelassene Pkw kann dies unterstützen. Es fördert den Kauf klimaschonender Pkw mit geringen CO₂-Emissionen durch einen Bonus und verteuert den Kauf besonders stark emittierender Pkw durch einen Malus. Bei richtiger Ausgestaltung entsteht ein System, bei dem die Käufer:in von klimaschädlicheren Pkw den Kauf klimafreundlicher Modelle mitfinanzieren, ohne dass Steuergelder dafür ausgegeben werden müssen.

Praxisbeispiel & Politischer Vorschlag

Kirche unterstützt Tempolimit

Die Evangelische Kirche in Deutschland (EKD) stellt sich hinter politische Bemühungen um ein allgemeines Tempolimit auf deutschen Straßen. Dieses solle höchstens 120 km/h betragen, heißt es in einem Beschluss der EKD-Synode im November 2022. Zugleich soll bei Fahrten im kirchlichen Kontext ein Tempolimit von 100 km/h auf Autobahnen und 80 km/h auf Landstraßen eingehalten werden.

[Beschluss Tempolimit in der evangelischen Kirche – EKD](#)

Tempolimit einführen

Die Einführung eines allgemeinen Tempolimits auf Autobahnen und eine Absenkung der Höchstgeschwindigkeit auf Straßen außerhalb geschlossener Ortschaften wäre ein kurzfristig realisierbarer, kostengünstiger und wirksamer Beitrag zur Reduzierung der Treibhausgasemissionen des Verkehrs. Zudem würden auch die Verkehrssicherheit erhöht und die Lärm- und Schadstoffemissionen gemindert.

Praxisbeispiel & Politischer Vorschlag

Mobilität nachhaltig gestalten

Die Evangelisch-methodistische Kirche änderte durch ihren Beschluss von 2019 die Mobilitätspraxis. Mit den Bestimmungen wird das Mobilitätsverhalten zugunsten des öffentlichen Nah- und Fernverkehrs



gesteuert. So werden Kosten für Inlandsflüge nicht erstattet. Sitzungsorte werden so gewählt, dass sie ans öffentliche Nah- und Fernverkehrs-Netz angeschlossen sind. Ist dies der Fall, gibt es bis auf wenige Ausnahmen keine Erstattung der PKW-Kosten. Die Kommissionen und Gremien auf allen Ebenen prüfen intensiv, ob Sitzungen durch Videokonferenzen ersetzt werden können.

Mobilitätsmanagement für die öffentliche Verwaltung

Die öffentliche Verwaltung und größere Betriebe sollten verpflichtet werden, ein Mobilitätsmanagement einzuführen. Mobilitätsmanagement ist ein Konzept zur Förderung eines effizienten, umwelt- und sozialverträglichen Personenverkehrs. Es zielt darauf ab, die Einstellungen und Verhaltensweisen der Verkehrsteilnehmer:innen durch Information, Kommunikation, Organisation von Services sowie Koordination der Aktivitäten verschiedener Akteure zu verändern. Daher stellt es ein wichtiges Instrument insbesondere für die Verringerung des motorisierten Pendelverkehrs mit vergleichsweise niedriger Eingriffsintensität bei den Verkehrsteilnehmenden dar.

Es gibt hierfür praktische Erfahrungen aus dem europäischen Ausland. Brüssel hat ein Mobilitätsmanagement für Betriebe ab 200 Beschäftigten, Italien ab 300 Beschäftigten in Städten mit mehr als 150.000 Einwohnern verpflichtend vorgeschrieben.

5.3. ERNÄHRUNG UND LANDWIRTSCHAFT

PRAXISBEISPIELE UND ENTSPRECHENDE POLITISCHE VORSCHLÄGE

Praxisbeispiel & Politischer Vorschlag

Nur vegetarische Verpflegung? Kein Problem!

Mit einem Paket an Maßnahmen hat der Ev.-Luth. Kirchenkreis Hamburg-Ost beschlossen, dass die Kitas in eigener Trägerschaft bis 2025 Treibhausgasneutral werden sollen. Nach einer Analyse der Klimabilanz der 83 Kitas machte der Bereich Ernährung rund 34 Prozent der Emissionen aus. Um diese zu minimieren, wurde die Ernährung auf eine ovo-laktische vegetarische Verpflegung mit einem möglichst hohen Anteil an regionalen, saisonalen und biozertifizierten Lebensmitteln umgestellt. Das Ziel ist es zudem, die Kitas als „öko-faire Einrichtungen“ zu zertifizieren. Die Veränderungen stellen in der Übergangsphase für die Mitarbeitenden besondere Herausforderungen dar. Der Kirchenkreis Hamburg-Ost ist entschlossen, diese anzugehen und einen aktiven Beitrag zum Klimaschutz und damit auch für eine nachhaltige, gerechte und lebenswerte Zukunft zu leisten.

[Kirche für Klima \(kirchefuerklima.de\)](http://kirchefuerklima.de)

Auch in Bildungseinrichtungen der Kirche wird immer häufiger auf Fleisch verzichtet. Das Bildungshaus St. Luzen zum Beispiel hat sich bewusst entschieden, in der Fastenzeit komplett fleischlose Kost anzubieten. Die Gründe dafür sind nach eigenen Aussagen vielschichtig: Verantwortung für Umwelt und die Erwärmung der Erdatmosphäre, das Tierwohl, aber auch als Zeichen der Solidarität gegenüber all den Menschen auf dieser Welt, die sich den hohen Lebensstandard nicht leisten können. Das Bildungshaus will den Reiz einer vegetarischen Ernährung und die gesundheitlichen Effekte deutlich machen. In der christlichen Tradition spielen der Verzicht und das Fasten eine große Rolle.



DGE-Standard für Kantinen in öffentlicher Hand

Die öffentliche Hand sollte bei der Gemeinschaftsverpflegung den Qualitätsstandard der Deutschen Gesellschaft für Ernährung umsetzen. Der DGE-Qualitätsstandard unterstützt die Verpflegungsverantwortlichen dabei, im Betrieb ein gesundheitsförderndes und nachhaltiges Verpflegungsangebot zu gestalten. Danach sind aus Sicht der Gesundheitsförderung und für eine nachhaltige Ernährungsweise pflanzliche Produkte wie Gemüse inklusive Hülsenfrüchte, Salat, Vollkorngetreideprodukte sowie Obst besonders empfehlenswert. Für Lebensmittel und -gruppen wie Fleisch, stark verarbeitete und frittierte Produkte wird eine Maximalhäufigkeit angegeben. Für sie ist wissenschaftlich belegt, dass eine Begrenzung sinnvoll ist. Nachhaltige Verpflegung in Betrieben ist besonders wichtig, wenn man bedenkt, dass es in Deutschland in Betrieben mit mehr als 100 Mitarbeiter:innen ca. 13.800 Betriebsgastronomien mit 1,6 Mrd. Essen pro Jahr gibt. Die Umstellung des Speiseplans auf überwiegend pflanzliche Lebensmittel könnte einen großen Beitrag zum Klimaschutz leisten. Allein die Betriebsgastronomie in öffentlicher Hand könnte enorme Wirkung haben, wenn sie den Empfehlungen der DGE folgt.

Diese stimmen in vielen Punkten mit der „Planetary Health Diet“ der internationalen EAT-Lancet-Kommission überein, die aus Expert:innen für Gesundheit, Nachhaltigkeit, Wirtschaft, Politik sowie Landwirtschaft besteht. Die Kommission wurde gegründet, um die wissenschaftliche Grundlage für eine Transformation des globalen Ernährungssystems zu schaffen. Die EAT-Lancet-Kommission zeigt, wie eine zukünftige Weltbevölkerung von zehn Milliarden Menschen im Jahr 2050 innerhalb der ökologischen Belastungsgrenzen der Erde mit einer gesundheitsfördernden Ernährung versorgt werden kann.

Praxisbeispiel & Politischer Vorschlag

Solidarisch und nachhaltig

Das Engagement der Kirchen für eine nachhaltigere Landwirtschaft ist ein wichtiges Zeugnis für den Schöpfungsglauben. Die Ev. Kirche Hessen-Nassau zum Beispiel möchte im Rahmen ihrer Kirchenlandverpachtung dazu einen Beitrag leisten und unterstützt deshalb ökologische Maßnahmen, die über die gesetzlichen Mindeststandards hinausgehen. Auch in anderen Landeskirchen und Bistümern erhalten Kirchengemeinden für die Verpachtung von Kirchenland Informationen und Handreichungen z.B. durch das Infoportal „Kirchenland“ der Nordkirche oder die [„Handreichung für Kirchengemeinden zur Auswahl von Pächterinnen und Pächtern von Kirchenland im Bistum Münster“](#).

Es gibt zahlreiche Beispiele von Kirchengemeinden, die das Kirchenland an Mitgliedsbetriebe des Netzwerks „Solidarische Landwirtschaft“ verpachten. Die SoLaWi-Gärtnerei „Frisches für Freunde“ zum Beispiel ist ein biologischer Gemüsebaubetrieb auf Kirchenland am Stadtrand von Greifswald und setzt auf Direktvermarktung in der Region.

Durch den direkten Weg zu den Verbraucher:innen reduzieren sich Transportwege und des ansonsten üblichen Verpackungsmaterials um etwa 95 Prozent. Es werden Kartoffeln, Gemüse (64 Arten in vielfältigen Sorten) und Kräuter aber auch diverse Pflanzen für Gründüngungen, Zwischenfrüchte, Getreide und Blühstreifen angebaut. In dieser artenreichen Umgebung finden sich Schmetterlinge, Rebhühner, vielfältigste Vögel und Insekten ein. Eine Feldhecke umgibt die Anbaufläche und bietet vielfältigen Lebensraum. Der Anbau entspricht seit dem Pachtbeginn Anfang Oktober 2014 den Richtlinien des ökologischen Landbaus.

<https://infoportal-kirchenland.de/aktiv-werden/beispiele-aus-der-praxis/beispiel/?id=9>

Reduzierten Mehrwertsteuersatz aufheben

Die derzeitig reduzierte Mehrwertsteuer auf tierische Lebensmittel (Fleisch, Fisch, Milch und Eier) sollte auf den Regelsteuersatz in Höhe von 19 Prozent angehoben werden. Die ursprüngliche soziale Begründung des reduzierten Mehrwertsteuersatzes für Grundnahrungsmittel hat heute nur noch sehr bedingt Geltung. Der Anteil der Haushaltsausgaben für Nahrungsmittel ist über die letzten 50 Jahre sehr deutlich gesunken,

genau wie die realen Preise für Fleisch. Derzeit verzehren die Deutschen im Durchschnitt das Zwei- bis Vierfache der von der Deutschen Gesellschaft für Ernährung empfohlenen Fleischmenge, so dass auch aus gesundheitspolitischen Gründen Anreize für übermäßigen Fleischkonsum reduziert werden sollten. Es wird darauf verwiesen, dass dies rechtstechnisch durch eine einfache Streichung der zurzeit in der Anlage 2 UStG aufgeführten tierischen Produkte erfolgen könnte. Um die finanzielle Mehrbelastung für die Bürger:innen abzumildern, kann eine Senkung der Mehrwertsteuer auf pflanzliche und tierfreie Lebensmittel (wie z.B. Hafermilch) einen Ansatz darstellen.

5.4. KONSUM

PRAXISBEISPIELE UND ENTSPRECHENDE POLITISCHE VORSCHLÄGE

Praxisbeispiel & Politischer Vorschlag

Bewusst einkaufen

Auch die Kirchen können mit ihrem Beschaffungswesen Einfluss nehmen: zum Beispiel die ökumenische Einkaufsplattform „wir-kaufen-anders.de“, einem inzwischen von sechs Landeskirchen und zwei Diözesen getragenen Gemeinschaftsprojekt. Mit Hilfe dieses Angebots können sich Kirchengemeinden, Verwaltungseinrichtungen und die Einrichtungen der Diakonie und Caritas über alle Themen rund um die öko-fair-soziale Beschaffung informieren und direkt Produkte bei Rahmenvertragspartnern einkaufen. Der Katalog vorausgewählter Produkte macht es den kirchlichen Einkäufer:innen leicht, ins Handeln zu kommen. Ein Beratungsangebot bietet die Möglichkeit, sich intensiv mit einzelnen Fragen zu beschäftigen, um am Ende eine informierte Kaufentscheidung treffen zu können. Mit dem Fokus auf die konkrete Beschaffung einzelner Produkte und Dienstleistungen ergänzt das Angebot von „wir-kaufen-anders.de“ die managementorientierten Ansätze von „Zukunft einkaufen“ oder dem „Grünen Gockel / Grünen Hahn“. Das Thema Beschaffung spielt eine wichtige Rolle in allen kirchlichen Klimaschutzkonzepten. Die Website „wir-kaufen-anders.de“ ist ein erprobtes Instrument, mit dem dieses herausfordernde Thema überregional adressiert werden kann.

<https://www.wir-kaufen-anders.de/>

Haltbarkeitsgarantie für Produkte gesetzlich festschreiben

Produkte sind oft nicht langlebig genug, um einen schonenden und nachhaltigen Einsatz der benötigten Ressourcen (etwa seltener Erden) zu gewährleisten. Im Gegenteil: Oftmals wird der vorzeitige Verschleiß der Produkte geplant oder billigend in Kauf genommen. Diese sogenannte Obsoleszenz liegt in besonderer Weise in der Verantwortung der jeweiligen Produkthersteller. Um eine langfristig ressourcenschonende Produktpolitik sicherzustellen, sollte eine Garantieaussagepflicht für Hersteller implementiert werden. Dafür sollte ein neuer § 443a BGB eingefügt werden. In § 443a Abs. 1 BGB sollte festgeschrieben werden, dass Hersteller eine Aussage darüber treffen müssen, ob sie eine Haltbarkeitsgarantie im Sinne des § 443 Abs. 2 BGB gewähren (Garantieaussagepflicht). Verbraucher:innen würden somit in die Lage versetzt, ihre Konsumententscheidung anhand der (nicht) gewährten Garantien auszurichten. Hersteller würden nicht unzumutbar belastet, weil es ihnen freigestellt ist, eine sog. Nullauskunft zu erteilen, also überhaupt keine Haltbarkeitsgarantie zu gewähren. Ihnen kommt dann indes gegebenenfalls ein Wettbewerbsnachteil zu.



Praxisbeispiel & Politischer Vorschlag

Nicht wegschmeißen – reparieren!

Repaircafés erfreuen sich in Kirchengemeinden zunehmender Beliebtheit. So lädt etwa die Auferstehungsgemeinde Nürnberg Zerbalshof seit einigen Jahren zum Repaircafé ein. Ein Team von vier bis fünf Gemeindemitgliedern repariert zweimal im Monat gegen eine freiwillige Spende kleine Haushalts- und Elektrogeräte, hilft bei Computer- und Handy- Problemen, nimmt kleine Reparaturen an Fahrrädern vor und führt Nährarbeiten aus. Mithilfe ist erwünscht, aber nicht "vorgeschrieben". Es gibt Kaffee und Kuchen. Man kann sich damit die eventuelle Wartezeit verkürzen und andere Menschen kennenlernen. Das Arche Repaircafé war von Anfang an ein voller Erfolg. Die Nachfrage ist gut, im Schnitt nehmen fünf bis acht Personen pro Termin das Angebot wahr. Die Erfolgsquote bei den Reparaturen betrug 2022 fast 80 Prozent. Zur Freude des Reparaturteams ist die Zufriedenheit der Kunden meistens sehr hoch. Die Spendengelder werden zu über 90 Prozent weitergegeben, z.B. an eine Kirchengemeinde in Costa Rica, einen Kindergarten, Fridays for Future Nürnberg, etc. Die Motivation des Teams ist der Spaß am Reparieren und der Umweltschutz, weil durch die Reparaturen weniger Dinge neu angeschafft werden müssen und so Ressourcen gespart werden.

Reparieren von Produkten fördern

Durch Reparaturen lässt sich Bestehendes erhalten und länger nutzen. Das schont die Umwelt, denn im Lebenszyklus von Produkten ist deren Herstellung oftmals am ressourcen- und emissionsintensivsten. Würde man die Lebensdauer aller Waschmaschinen, Notebooks, Staubsauger und Smartphones innerhalb der EU um ein Jahr verlängern, könnten rund vier Mio. t CO₂ eingespart werden. Aktuell werden defekte Produkte überaus selten repariert – sei es infolge mangelnder Bereitschaft (insbesondere wegen eines als relativ zu hoch empfundenen Preises) oder mangels faktischer Reparaturmöglichkeiten. Es ist daher dringend geboten, die Reparierbarkeit von Produkten stärker in den Fokus zu rücken. Dies kann auf verschiedenen Wegen erfolgen: Zum einen könnte die EU-Ökodesign-Richtlinie um die Reparierbarkeit erweitert werden. Eine andere Möglichkeit bestünde darin, einen reduzierten Mehrwertsteuersatz für Reparaturdienstleistungen, reparierte Produkte und Gebrauchsgüter anzusetzen. Mit einem Reparatur-Bonus-System könnten Anreize geschaffen werden, Produkte reparieren zu lassen. Beispiele hierzu gibt es in Thüringen und Österreich. Dort ist die Resonanz auf den Reparaturbonus sehr groß. In Thüringen wurden 2021 fast 6500 Anträge bewilligt. Das geht aus einem Sachbericht der Verbraucherzentrale Thüringen hervor. Ein Viertel der reparierten Produkte waren Mobiltelefone, 13 Prozent Wasch- und neun Prozent Kaffeemaschinen, zwölf Prozent Geschirrspüler, sieben Prozent Herde sowie 31 Prozent sonstige elektronische Geräte. Die Geräte waren durchschnittlich nur vier Jahre alt. Das geringe Alter der Geräte zeigt auf, wie dringend Produkte besser designt werden müssen und gleichzeitig reparierbar sein sollen.



Praxisbeispiel & Politischer Vorschlag

Kreislauf und Wiederverwertung als Ziel und Konzept

Der Ökumenische Möglichkeitsgarten auf der Bundesgartenschau 2023 in Mannheim misst 700 m² und zeichnet sich durch einen konsequent ökologisch nachhaltigen Materialeinsatz aus. Alle erforderlichen Materialien kommen von vorherigen Veranstaltungen, wurden ausgeliehen und finden nach der BUGA wieder Verwendung. So kommen die Biergartenstühle von der Bundesgartenschau Erfurt 2021 und werden nach der BUGA weitergeben. Der Materialcontainer stammt von der Bundesgartenschau Heilbronn 2019. Alte Kirchenbänke aus der Mannheimer Emmauskirche dienen im neuen Gewand als Sitzgelegenheiten. Das Upcycling-Schattendach aus alten Fahnen und Bannern (z.B. vom Katholikentag 2022 in Stuttgart) wurde von Ehrenamtlichen aus Kirche, Diakonie und Caritas geknüpft. Alle benötigten Gegenstände werden ausgeliehen statt neu gekauft etwa Kaffeebecher, ein E-Piano, Liederbücher oder eine historische Kirchenglocke aus der Mannheimer Jesuitenkirche. Bei Neuanschaffungen ist die Nachnutzung sichergestellt. Es wurde z.B. das Lastenfahrrad „Hilde“ für Transporte auf der BUGA 23 gekauft. Es wird nach der BUGA in einem Mannheimer Stadtteil als Leihgefährt durch den gemeinnützigen Verein LaMa („Dein Lastenvelo Mannheim e.V.“) für klimafreundliche Mobilität weiterhin zur Verfügung gestellt. Einige Materialien finden nach der BUGA ein neues Zuhause: Die Findlinge am Bachlauf sowie die großen Hölzer werden nach der BUGA auf einem Spielplatz im Stadtteil Rheinau verbaut. Die Energieversorgung erfolgt durch Photovoltaik-Paneele am Container, die von der Ökumenischen Energiegenossenschaft Baden-Württemberg ausgeliehen und installiert wurden.

[Startseite - kibuga Website \(kibuga23.de\)](http://kibuga23.de)

Ressourcenwende und Kreislaufwirtschaft stärken

Deutschlands Verbrauch von metallischen, fossilen, mineralischen und nachwachsenden Ressourcen liegt deutlich über dem globalen Durchschnitt. So rückt der sogenannte Erdüberlastungstag für Deutschland im Jahr 2023 auf den 4. Mai vor. Mit Abbau, Verarbeitung, Transport und Konsum sind enorme Umwelt- und Klimaschäden, Gesundheitsgefahren, Menschenrechtsverletzungen und soziale Konflikte verbunden, die eine Ressourcenwende erforderlich machen. Bestehende Teillösungen wie z.B. die Steigerung der Recyclingquote reichen für den notwendigen Richtungswechsel nicht aus. Im Koalitionsvertrag sind die Senkung des primären Rohstoffverbrauchs und die Schließung der Stoffkreisläufe als Regierungsziel verankert. Vor diesem Hintergrund sind dringend stoffstrombezogene Reduktionsziele und eine mit konkreten Maßnahmen unterlegte Strategie für die Ressourcenwende nötig, die die planetaren Grenzen, d.h. die Belastungsgrenzen der Erde anerkennt. Dies geht einher mit der Einführung einer umfassenden und schadstofffreien Kreislaufwirtschaft: Hierbei müssen hochwertige Rezyklate mittelfristig Primärrohstoffe ersetzen. Forschung und Förderung zu Ökodesign und Recycling gilt es zu priorisieren und auszubauen. Hierfür müssen ökonomische Anreize geschaffen und innovative Geschäftsmodelle gefördert werden, um Rezyklate und nachhaltiges Produktdesign zur Grundlage unseres Wirtschaftens zu machen.



Praxisbeispiel & Politischer Vorschlag

Genügsamkeits-Erprobung zur Befreiung vom Überfluss

In einem Suffizienzlabor haben Mitglieder der Gruppe "Tomorrow" der St. Martini Gemeinde in Bremen-Lesum erprobt, wie ein erfülltes und genügsames Leben gelingen kann, wenn man sich bewusst macht, was man tatsächlich braucht. Dazu wurden unterschiedliche Herausforderungen gewählt: weniger Auto fahren, auf Plastik verzichten, ausschließlich regional einkaufen, den Kleiderschrank gründlich ausmisten und auf das Wesentliche reduzieren.

Auch in der jährlich stattfindenden ökumenischen Fastenaktion für Klimagerechtigkeit „Klimafasten“ setzen sich bundesweit Menschen mit der Begrenzung für ein schöpfungsfreundliches Leben und der Änderung ihrer Routinen auseinander und versuchen, diese in ihrem Alltag umzusetzen.

www.klimafasten.de

Ressourcensparendes Wirtschaften fördern

Die Erforschung und Entwicklung alternativer Wirtschafts-, Finanz- und Governance-Systeme, die ein gutes Leben innerhalb der planetaren Grenzen ermöglichen, sollte systematisch, dauerhaft und verstärkt gefördert werden. Hierzu muss es im Bereich des öffentlich finanzierten Wissenschaftssystems mehr Innovationen und mehr Wettbewerb geben. Siehe auch Gemeinwohl-Ökonomie unter Punkt 5. Finanzen.

Praxisbeispiel & Politischer Vorschlag

Wirtschaften nach fairen, sozialen und ökologischen Kriterien

Darum geht es bei der Aktion „ÖkoFaire Gemeinde“ der Nordkirche. Das Programm lädt Kirchengemeinden und Einrichtungen ein, ihr Handeln nach fairen, sozialen und ökologischen Kriterien auszurichten. Mit ihren Entscheidungen, welche Lebensmittel, Reinigungsmittel oder Büromaterialien die Kirchengemeinde kauft, woher der Strom bezogen wird, u.v.m., zeigt sie, dass ihr die Zukunft unserer Erde am Herzen liegt, und lebt christliche Verantwortung ganz praktisch vor. Um die Auszeichnung „ÖkoFaire Gemeinde“ zu erhalten, müssen aus 30 möglichen Maßnahmen mindestens zehn ausgewählt werden. Diese werden in einer Selbstverpflichtung festgehalten und eingereicht. Bei der Umsetzung wird die Kirchengemeinde vom ÖkoFair-Team begleitet. Das Programm erfreut sich wachsender Beliebtheit. Bis 2027 sollen es 250 Ökofaire Gemeinden werden.

[Unsere Mission – Ökofaire Kirche \(oekofaire-kirche.de\)](http://oekofaire-kirche.de)

Einen vergleichbaren Ansatz verfolgt die Initiative fair.nah.logisch. der Erzdiözese Freiburg. Sie unterstützt Kirchengemeinden, Verbände und diözesane Einrichtungen dabei, ihren Einkauf und ihren Konsum an ökofairen Kriterien auszurichten. Dabei ist es wichtig, dass sich die Einrichtungen Schritt für Schritt auf den Weg begeben, nachhaltiger zu beschaffen – es muss nicht alles auf einmal passieren. Auch werden Überlegungen gefördert, Ressourcen grundsätzlich einzusparen (Suffizienz). Der Initiative sind mittlerweile über 60 Einrichtungen beigetreten.

[Willkommen bei fair.nah.logisch. \(fair-nah-logisch.de\)](http://fair-nah-logisch.de)

Öffentliches Beschaffungswesen zu 100 Prozent auf Nachhaltigkeit ausrichten

Die öffentliche Hand ist eine wichtige Abnehmerin von Waren und Dienstleistungen. Jährlich werden mehr als 350 Milliarden Euro für die öffentliche Beschaffung ausgegeben. Über die Vergabekriterien in öffentlichen Ausschreibungen besteht daher ein erheblicher Hebel, die Eigenschaften und Produktionsbedingungen der erworbenen Produkte zu beeinflussen. Die derzeit aufgestellten

Nachhaltigkeitskriterien für die öffentliche Beschaffung sind nicht verpflichtend und werden daher kaum berücksichtigt. Dies erklärt, weshalb im Jahr 2015 bei nur rund 2,4 Prozent der öffentlichen Beschaffungen Nachhaltigkeitskriterien berücksichtigt wurden. Der Staat sollte daher verpflichtet werden, im Rahmen seiner öffentlichen Beschaffung, Nachhaltigkeitskriterien anzulegen. Dadurch würden Leitmärkte für nachhaltige Produkte etabliert werden. Nachhaltigkeits- und umweltbezogene Aspekte sollten an unterschiedlichen Stellen bei der öffentlichen Beschaffung Berücksichtigung finden.

5.5. FINANZEN

PRAXISBEISPIELE UND ENTSPRECHENDE POLITISCHE VORSCHLÄGE

Praxisbeispiel & Politischer Vorschlag

Finanzen und Ethik? Das Gebot der Stunde

Kirchliche Investoren verbinden Nachhaltigkeit mit Ethik, christlichen Normen und Werten. Das kirchliche Handeln im Bereich der Geldanlagen soll nicht im Widerspruch, sondern im Einklang mit dem kirchlichen Auftrag im Einsatz für Gerechtigkeit, Frieden und die Bewahrung der Schöpfung stehen. Für kirchliche Investoren bedeutet dies, dass es bestimmte Geschäftsbereiche und -aktivitäten gibt, die von anderen als nachhaltig klassifiziert werden, von denen sie sich jedoch distanzieren und von denen sie nicht profitieren wollen.

Geldanlagen sind zwar nach ökonomischen Grundsätzen vorzunehmen, die gleichzeitige Auseinandersetzung mit den Wirkungen der Geldanlage auf Umwelt, Mitwelt und Nachwelt ist jedoch unverzichtbar. Darum sollen Geldanlagen unter Berücksichtigung unserer christlichen Werte sozialverträglich, ökologisch und generationengerecht erfolgen. So steht es in dem Leitfaden des Arbeitskreises Kirchlicher Investoren (AKI), der seit 2011 kirchlich institutionellen Anlegern Richtwert ist und Handlungsorientierung gibt. In der aktualisierten Fassung von 2023 gewinnen klimasensible Anlagestrategien an Bedeutung und erfahren viel Aufmerksamkeit.

[Arbeitskreis kirchlicher Investoren \(AKI-EKD\) - aki-ekd.de](http://aki-ekd.de)



Öffentliche Kapitalanlagen konsequent nachhaltig ausrichten

Im Finanzbereich besteht das Hauptanliegen in einer Einbeziehung von Kriterien der Nachhaltigkeit in die Entscheidungen der im Finanzsystem tätigen Akteure. Hier ist jeder und jede gefordert: internationale Institutionen, Regierungen, die Privatwirtschaft, aber auch die einzelnen Anlegerinnen und Anleger. Nachhaltigkeit kann und sollte im Bereich der Finanzindustrie zum neuen Mainstream werden, nicht einfach nur zu einer Gelegenheit des Greenwashing.

Der Sustainable-Finance-Beirat der Bundesregierung sieht Bund und Länder in der besonderen Pflicht, bei ihren Anlageentscheidungen eine Vorbildfunktion zu übernehmen. Öffentliche Kapitalanlagen sollten kohärent mit den Nachhaltigkeitszielen der Agenda 2030 der Vereinten Nationen sein. Auch müssten bei der Überwachung und Regulierung der Finanzstabilität klimagedingte Risiken einbezogen werden.

Praxisbeispiel & Politischer Vorschlag

Gemeinwohl vor Wachstum

Die Gemeinwohl-Ökonomie (GWÖ) strebt eine ethische, ökologisch nachhaltige und sozial gerechte globale Wirtschaftsordnung an. Ihr liegt ein wertebasierter und ganzheitlicher Ansatz zugrunde. Das Wohl von Menschen und Umwelt – das Gemeinwohl – wird zum obersten Ziel des Wirtschaftens. Mit diesem Ansatz versuchen auch Kirchengemeinden und kirchliche Einrichtungen, ihr wirtschaftliches Verhalten zu ändern und umzustellen. Dem Diakonieverbund Schweicheln, ein gemeinnütziger Träger der Kinder- und Jugendhilfe, zum Beispiel ist es ein Anliegen, mit Menschen und Ressourcen respektvoll umzugehen. Mit dem „Projekt Gemeinwohlökonomie“ wurde das unternehmerische Handeln in allen Facetten auf den Prüfstand gestellt, um als Unternehmen noch stärker als bisher wertorientiert zu agieren. Die Erstellung der ersten Gemeinwohl-Kompaktbilanz wurde in Kooperation mit der Fachhochschule Bielefeld durchgeführt und ist Ausdruck für die Verantwortung für nachhaltiges Handeln in allen Bereichen des Verbundes.



[Projekt Gemeinwohlökonomie \(Diakonieverbund Schweicheln e.V.\)](#)

Rechtliche Rahmenbedingungen für Gemeinwohl-Ökonomie verbessern

Ein alternatives Wirtschaftsmodell, wie es die Gemeinwohl-Ökonomie ist, kann langfristig nur dann erfolgreich sein, wenn es vom gesetzlichen Rahmen unterstützt wird. Die Europäische Union hat die GWÖ als ein wirksames Instrument anerkannt, um Verbraucher:innen und anderen Interessengruppen mehr Transparenz zu bieten. Die Regierungsparteien haben sich in ihrem Koalitionsvertrag darauf verständigt, die rechtlichen Rahmenbedingungen für gemeinwohlorientiertes Wirtschaften zu verbessern. Dieses sollte umgesetzt werden. Beispiele gibt es in mehreren Bundesländern. So hat das Land Baden-Württemberg ein Pilotprojekt Gemeinwohlbilanz gestartet, bei dem bei einem Unternehmen mit Landesbeteiligung die Wertschöpfung umfassend und transparent dargestellt wird. Die Erkenntnisse sollen auf Wunsch privatwirtschaftlichen Betrieben zur Verfügung gestellt werden.



Praxisbeispiel & Politischer Vorschlag

Soziale Gerechtigkeit im Blick

Mit ihrer Kampagne „Für Klimaschutz, der allen nutzt“ verfolgt die Caritas Deutschland einen sozial gerechten Klimaschutz. Ein zentraler Bestandteil ist die Forderung nach einem stärkeren Beitrag der wohlhabenden Bevölkerung, da sie aufgrund ihres Ressourcenverbrauchs einen größeren Anteil am Klimawandel hat.

[Für Klimaschutz, der allen nutzt - Caritas-Kampagne 2023](#)

Eine andere Initiative in diese Richtung ist die Zachäus-Kampagne für Steuergerechtigkeit.

Sie ist eine gemeinsame Initiative des Ökumenischen Rates der Kirchen, des Lutherischen Weltbundes, der Weltgemeinschaft Reformierter Kirchen, des Weltrates Methodistischer Kirchen und des Weltmissionsrates. Namensgeber der Kampagne ist der Zöllner Zachäus, der als Teil des kolonialen Militär- und Finanzsystems zu Lebzeiten Jesu für Christ:innen eine durchaus geläufige Figur ist. Die Kampagne richtet ihr Augenmerk auf drei für Steuer(un)gerechtigkeit politisch besonders relevante Dimensionen:

- die soziale Dimension: zunehmende Ungleichheit bei Einkommen und Vermögen, Reichtum und private wie öffentliche Armut bei uns;
- die ökologische Dimension: globale Erwärmung, nicht nachhaltiger Umgang mit Ressourcen, „Klimaschuld(en)“ des globalen Nordens gegenüber dem globalen Süden;
- die entwicklungspolitische Dimension: Wohlstandsgefälle zwischen Nord und Süd, strukturelle Zusammenhänge zwischen Überfluss und Mangel, soziale wie ökologische Vulnerabilitäten im globalen Süden.

<https://zachaeus-kampagne.de/>

Ressourcensteuer einführen und sozial abpuffern

Die Ökosteuer sollte von einer Energie- zu einer Ressourcensteuer fortentwickelt werden, so dass auch hier ein wirtschaftlicher Anreiz besteht, den Verbrauch Schritt für Schritt zu senken. Haushalte mit geringem Einkommen sollten einen sozialen Ausgleich erhalten.



6. WIE SIE MITMACHEN KÖNNEN

AKTIONSPAKET 1 „SUFFIZIENZ ZUM THEMA DES GESPRÄCHS MIT WAHLKREISABGEORDNETEN MACHEN“

1. Vorbemerkungen

1. Ziel der Aktion ist es, dass das Thema Suffizienz bis Herbst 2024 in die politische Agenda von Bundestagsabgeordneten bzw. ihrer Parteien aufgenommen wird.
2. Zielgruppe der Aktion sind daher Bundestagsabgeordnete im jeweiligen Wahlkreis.
3. Akteure: Mitglieder des ÖNK und weitere Interessierte
4. Dauer der Aktion: Es handelt sich hier um eine zeitlich befristete Aktion von mindestens einem Jahr. Die Mitglieder des ÖNK, die sich an der Aktion beteiligen, bestimmen selbst, welche Aktionsformen sie wählen und in welchem zeitlichen Umfang sie sich einbringen.
5. Aktionsformen: Die Aktionsformen sind vielfältig. Sie reichen von niedrigschwelligen E-Mails an und Gespräche mit Bundestagsabgeordneten bis hin zur Durchführung einer Podiumsdiskussion oder die Einrichtung eines „Runden Tisches Suffizienz“

2. Vorbereitung, Zwischenbilanz und Nachbereitung der Aktion

1. Starten mit sich selbst: Eigene Motivation deutlich machen:
 - a) Was ist mein Wunsch?
 - b) Warum möchte ich mich engagieren?
 - c) Wo liegen meine Stärken?
 - d) Wie viel Zeit kann ich investieren?
 - e) Was sollte erfüllt sein, damit ich mit der Aktion zufrieden bin?
 - f) Mit wem könnte ich mir vorstellen zusammenzuarbeiten?

2. Mitstreiter:innen suchen und finden: Finden Sie andere Menschen, die Interesse an dem Thema haben.
3. Zieldefinition: Werden Sie sich klar, was Sie mit welcher Aktionsform innerhalb welcher Zeit und mit welchen Mitteln erreichen wollen.
4. Aktion durchführen und, wenn es sich anbietet, gemeinsame Zwischenbilanz ziehen und dabei das gemeinsame Feiern nicht vergessen.
5. Nachbereitung der Aktion mit einer geeigneten Abschlussveranstaltung.

3. Mögliche Aktionsformen

1. Briefe an Politiker:innen schreiben.
2. Treffen im Wahlkreisbüro der jeweiligen Politiker:in.
3. Podiumsdiskussion mit Politiker:innen und Vertreter/in der Wissenschaft durchführen.
4. Flashmob vor dem Wahlkreisbüro durchführen.
5. Runden Tisch Suffizienz (längerfristige Aktion) gründen: mit Politiker:innen, Kirchen, Wirtschaft, anderen Stakeholdern

4. Checklisten zu Aktionsformen

4.1 Aktionsform: Briefe an Abgeordnete

1. Namen der Politiker:innen finden: Die Website des Bundestags ermöglicht die Suche von Bundestagsabgeordneten nach Wahlkreisen. [Deutscher Bundestag – Wahlkreise](#). Ein Klick auf die jeweiligen Abgeordneten öffnet eine Kurzdarstellung u.a. mit Kontakt-Adresse, Biografie und Ausschusstätigkeit.
2. Brief per E-Mail verschicken: Vorschlag für ein Anschreiben an Bundestagsabgeordnete prüfen und bei Bedarf ergänzen. Den Vorschlag finden Sie im Anhang dieser Liste.

3. Antworten ggf. veröffentlichen: Antworten z.B. in einer Pressemeldung der Kirchengemeinde/ der Organisation veröffentlichen und auf die Website stellen. Wie weitgehend die Darstellung ist, hängt von dem Verlauf des Kontakts ab. Es ist schon eine Meldung wert, dass ein Kontakt stattgefunden hat. Bitte geben Sie auch Rückmeldung an die ÖNK-Geschäftsstelle, wenn Sie Kontakt mit einer Politiker:in hatten.
4. Umsetzungs-Check: Sollte auf das erste Anschreiben keine Reaktion erfolgt sein, sollte nach ein bis zwei Monaten nachgefragt werden. Wenn der Erstkontakt nur sehr vage war, dann spätestens nach drei bis vier Monaten nachhaken, ob es ein Engagement zum Thema geben wird. Wenn beim ersten Kontakt konkrete Maßnahmen in Aussicht gestellt wurden, ggf. mit zweitem Brief nach ca. 6 Monaten nachfassen, um zu fragen, was der/die Bundestagsabgeordnete von den Plänen umgesetzt hat. Über den Austausch können Sie auch in der Öffentlichkeit berichten. Vertrauliches sollte dabei nicht erwähnt werden.

4.2 Aktionsform: Treffen im Wahlkreisbüro

1. Namen der Politiker:innen finden: Die Website des Bundestags ermöglicht die Suche von Bundestagsabgeordneten nach Wahlkreisen. [Deutscher Bundestag – Wahlkreise](#). Ein Klick auf die jeweiligen Abgeordneten öffnet eine Kurzdarstellung u.a. mit Kontakt-Adresse, Biografie und Ausschusstätigkeit.
2. Anregungs-/Forderungskatalog entwickeln: Es besteht die Möglichkeit, den kompletten Maßnahmenkatalog aus der Materialiensammlung mit den Abgeordneten zu diskutieren oder alternativ einzelne Schwerpunkte auszuwählen.
3. Erster Kontakt: Terminabsprache mit Politiker:innen für ein erstes Treffen. Hierzu gibt es den Entwurf eines Anschreibens, in dem die Bitte um ein Treffen begründet wird. Den Vorschlag finden Sie im Anhang dieser Liste.
4. Erstes Treffen: Dazu ein paar Fragen:
 - a) Verstehen Sie, was Suffizienz bedeutet?
 - b) Kennen Sie konkrete Umsetzungsmöglichkeiten in der Praxis und die sich daraus ergebenden Unterstützungsmöglichkeiten durch die Politik?
 - c) Wie engagieren Sie sich im Bundestag für Suffizienz als Querschnittsthema?
 - d) Welche Hemmnisse sehen Sie, um

Suffizienz „gesellschaftsfähig“ zu machen?

- e) Welche konkreten Maßnahmen unseres Maßnahmenkatalogs könnten Sie sich vorstellen, in Ihre Arbeit im Bundestag einzubringen?
 - f) Welche Unterstützung bräuchten Sie u.a. seitens der Kirchen und kirchlichen Organisationen?
 - g) ... weitere Fragen entwickeln?
5. Umsetzungs-Check/Folgetreffen: Sollte auf das erste Anschreiben keine Reaktion erfolgt sein, sollte nach ein bis zwei Monaten nachgefragt werden. Wenn das Erstgespräch nur einen Gedankenaustausch brachte, dann spätestens nach drei bis vier Monaten nachhaken, ob es ein Engagement zum Thema geben wird. Wenn beim ersten Gespräch konkrete Maßnahmen in Aussicht gestellt wurden, ggf. mit zweitem Brief nach ca. 6 Monaten nachfassen, um zu fragen, was der/die Bundestagsabgeordnete von den Plänen umgesetzt hat. Alternativ könnte beim ersten Treffen vereinbart werden, nach ca. 6 Monaten ein Folgetreffen durchzuführen, um über die beim ersten Treffen vereinbarten Arbeitsaufgaben und deren Umsetzung zu sprechen. Wenn es sich anbietet, kann eine öffentliche Nachricht zum Treffen verfasst werden.

4.3 Aktionsform: Podiumsdiskussion

1. Namen der Politiker:innen finden: Die Website des Bundestags ermöglicht die Suche von Bundestagsabgeordneten nach Wahlkreisen. [Deutscher Bundestag – Wahlkreise](#). Ein Klick auf die jeweiligen Abgeordneten öffnet eine Kurzdarstellung u.a. mit Kontakt-Adresse, Biografie und Ausschusstätigkeit.
2. Weitere Teilnehmende finden: z. B. aus Kirche und/oder Wissenschaft
3. Zieldefinition: Welche Fragestellungen sollen auf dem Podium diskutiert werden? Sollen Fragen aus dem Publikum erlaubt werden?
4. Einladungen erstellen und verteilen/ Werbekampagne/Pressearbeit gestalten:
5. Moderator:in organisieren
6. Raum organisieren
7. ggf. Catering organisieren
8. Veranstaltungstyp: Entscheidung für reine Präsenz- oder Hybrid-Veranstaltung
9. ggf. Abschluss-Geschenk: als Erinnerung allen Podiums-Teilnehmenden ein Objekt als Geschenk mitgeben, das an die Notwendigkeit von Suffizienz erinnert.

Anfrage Termin / Gespräch mit Bundestagsabgeordneten im Wahlkreis

Sehr geehrte Frau XX, sehr geehrter Herr XX,

ich wohne in Ihrem Wahlkreis und mache mir über die zunehmenden Auswirkungen der Klimakrise für die zukünftigen Generationen große Sorgen.

Ich engagiere mich... / Ich bin in der Gemeinde XX als XX aktiv / Ich arbeite für .. In den vergangenen Jahren hat das Thema Klimaschutz und Klimagerechtigkeit in den Kirchen und kirchlichen Organisationen an Bedeutung gewonnen. Immer mehr kirchliche Akteure setzen sich für einen konsequenten Klimaschutz in den eigenen Organisationen, aber auch in Kooperation mit zivilgesellschaftlichen Bündnissen wie dem Ökumenischen Netzwerk Klimagerechtigkeit ein.

Zahlreiche internationale und nationale Studien wie der Bericht des Weltklimarats oder das aktuelle Gutachten des Sachverständigenrats für Umweltfragen zeigen, dass wir die Klimaziele und die UN-Nachhaltigkeitsziele ohne eine Änderung unseres Energie- und Ressourcenverbrauchs nicht erreichen werden. Ich nehme die Diskussionen und Bemühungen auf allen politischen Ebenen wahr, Klimaschutz und die Dekarbonisierung der Wirtschaft zu einem Hauptanliegen zu machen. Die Potenziale sind aus meiner Sicht aber längst nicht ausgeschöpft.

Ich möchte Sie um einen Gesprächstermin bitten, um Ihnen positive Beispiele aus der kirchlichen Praxis vorzustellen und mit Ihnen in einen Austausch über praktische Suffizienzmaßnahmen zu kommen.

Für einen Gesprächstermin in Ihrem Wahlkreisbüro wäre ich Ihnen dankbar und freue mich auf Ihre Rückmeldung.

Mit freundlichen Grüßen



ES REICHT.
MEHR MUT ZUR SUFFIZIENZ!



Ökumenisches Netzwerk
Klimagerechtigkeit

Brief / E-Mail an Bundestagsabgeordneten im Wahlkreis

Sehr geehrte Frau XX, sehr geehrter Herr XX,

ich wohne in Ihrem Wahlkreis und mache mir über die zunehmenden Auswirkungen der Klimakrise gerade für die zukünftigen Generationen große Sorgen.

Ich engagiere mich... / Ich bin in der Gemeinde XX als XX aktiv / Ich arbeite für .. In den vergangenen Jahren hat das Thema Klimaschutz und Klimagerechtigkeit in den Kirchen und kirchlichen Organisationen an Bedeutung gewonnen. Immer mehr kirchliche Akteure setzen sich für einen konsequenten Klimaschutz in den eigenen Organisationen, aber auch in Kooperation mit zivilgesellschaftlichen Bündnissen wie dem Ökumenischen Netzwerk Klimagerechtigkeit ein.

Zahlreiche internationale und nationale Studien wie der Bericht des Weltklimarats oder das aktuelle Gutachten des Sachverständigenrats für Umweltfragen zeigen, dass wir die Klimaziele und die UN-Nachhaltigkeitsziele ohne eine Änderung unseres Energie- und Ressourcenverbrauchs nicht erreichen werden. Ich nehme die Diskussionen und Bemühungen auf allen politischen Ebenen wahr, Klimaschutz und die Dekarbonisierung der Wirtschaft zu einem Hauptanliegen zu machen. Die Potenziale sind aus meiner Sicht aber längst nicht ausgeschöpft. Gerade Vorschläge für politische Maßnahmen, die auf eine Einschränkung des Konsums abzielen, rufen Widerstand und Ablehnung auf den Plan. Dabei ist es eine politische Aufgabe, energie- und ressourcensparendes Handeln zu ermöglichen und zu fördern. Sie betrifft alle Sektoren und müsste als politische Strategie formuliert werden.

Angesichts der erwiesenen Dringlichkeit erwarten wir als kirchliche Akteur:innen von Ihnen mehr Offenheit für eine Diskussion darüber, welchen Beitrag Suffizienz und Suffizienzpolitik im Verbund mit Konsistenz und Effizienz für eine nachhaltige Entwicklung und das Erreichen der UN-Nachhaltigkeitsziele leisten können. Das Suffizienzprinzip zielt im Bewusstsein der begrenzten natürlichen Ressourcen, des Klimawandels und drohenden Artenverlusts auf die absolute Einsparung an Energie- und Materialverbrauch. Wir leben in einer begrenzten Welt, in der man nur das verteilen kann, was da ist.

Suffizienz ist eine Strategie, die kurzfristig und kostengünstig durch einfache technische Maßnahmen oder Ordnungsrecht umsetzbar ist. Sie macht unabhängiger und widerstandsfähiger gegen Lieferausfälle, und politisch handlungsfähiger, weil man weniger erpressbar ist. Unabhängiger ist nicht nur eine Gesellschaft, die mehr hat, sondern vor allem eine, die weniger braucht. Jede Einsparung von Energie- und Ressourcenverbrauch dient nicht nur der Nachhaltigkeitstransformation, sondern stärkt auch die Resilienz der Gesellschaft und Wirtschaft und hilft dadurch künftige Krisen besser zu überwinden.

Weniger Autos, weniger Fleisch oder kleinere Wohnflächen: Nicht alle Menschen sind begeistert davon, sich zu begrenzen, und verstehen staatliche Vorgaben zum Maßhalten als Verbot und Einschränkung der persönlichen Freiheit. Die jüngste Energiekrise hat aber deutlich gemacht, dass die Menschen durchaus bereit sind, ihre sozialen Routinen zu ändern und sich einzuschränken, sofern die Notwendigkeit und der Nutzen klar erkennbar sind. Denn Suffizienz kann auch ein Mehr an Gesundheit, Wohlergehen und verfügbarer Zeit bedeuten. Gesamtgesellschaftlich führt ein Weniger vom Überfluss zu einem Mehr an sozialer Gerechtigkeit.

Aus eigener Erfahrung wissen wir um die Herausforderungen für die gesamtgesellschaftliche Transformation. Auch wir stoßen in den Kirchen an Grenzen. Wir erleben aber, dass immer mehr Menschen die Notwendigkeit zur Veränderung sehen und Suffizienz gelebte Praxis ist. Auch im kirchlichen Raum nimmt die Bereitschaft zum Teilen und Begrenzen zu. Etliche Projekte, Programme und Initiativen auf lokaler Ebene, aber auch die öffentlichen Positionen und Richtlinien kirchlicher Institutionen belegen dies. Zahlreiche Forschungsarbeiten der vergangenen Jahre legen praxistaugliche Wege für Suffizienzmaßnahmen dar.

Wir möchten Sie ermutigen, sich für eine andere Perspektive zu öffnen. Beiliegend erhalten Sie einige Ideen und Anregungen, wie Suffizienz schon heute gelebt wird und wie diese politisch umgesetzt werden könnten.

Wir kommen gerne ins Gespräch mit Ihnen über unsere Vorschläge.

Für eine Antwort wäre ich Ihnen dankbar und freue mich auf Ihre Rückmeldung.

Mit freundlichen Grüßen



ES REICHT.
MEHR MUT ZUR SUFFIZIENZ!



AKTIONSPAKET 2 „SUFFIZIENZ ZUM THEMA IN IHRER ORGANISATION/GEMEINDE MACHEN“

1. Zielgruppe: Mitgliedsorganisationen, kirchliche Verbände, Einrichtungen, Dekanate, Kirchengemeinden und gemeindliche Gruppen z.B. Umweltgruppen.
2. Ziele:
 - Den Begriff der Suffizienz einführen und bekannt machen.
 - Über Notwendigkeit und Chancen von Suffizienz sprechen.
3. Mögliche Aktionsformen:
 - Klima-Sonntag-Gottesdienst zur Klimakrise durchführen mit Schwerpunkt Suffizienz als ein wichtiger Lösungsansatz.
 - Eigene Suffizienz-Versprechen an eine Wand pinnen und sichtbar machen
 - Am Ende des Gottesdienstes zu einem Gesprächskreis für das nächste halbe Jahr einladen (6 Treffen).
 - Weitere Anregungen und Beispiele aus dem kirchlichen Raum finden Sie bei den [Praxisbeispielen](#) wie z.B. Repair-Cafés, Suffizienzlabore oder Winterkirchen. Die jährlichen Fastenaktionen wie Autofasten oder [Klimafasten](#) laden zur Reflektion über Begrenzung ein.
4. Gottesdienst-Gestaltung: Sie finden untenstehend zwei Vorschläge für Gottesdienste, in denen das Thema Suffizienz aufgegriffen wird.

Weitere Anregungen können die folgenden Materialien bieten:

→ Kristin Faupel-Drevs: „Grün wie Geheimnis – Die Perlen des Glaubens in neuem Licht“
Das Buch bietet Anregungen, die Perlen des Glaubens mit Blick auf Schöpfung in den Gottesdienst zu integrieren. Der Schwerpunkt liegt (leider) nicht auf Suffizienz.

→ [Theologische Impulse - Klimafasten](#)

→ [anders wachsen | Predigten und Andachten \(anders-wachsen.de\)](#)

→ [Nachhaltig Predigen \(nachhaltig-predigen.de\)](#)

→ [2013/14: Suffizienz – Nachhaltig Predigen \(nachhaltig-predigen.de\)](#)

→ [Eine Arbeitshilfe zur Studie „Zukunftsfähiges Deutschland in einer globalisierten Welt“ Den Kurs wechseln, neue Wege gehen](#)

→ [Nachhaltig durch das Kirchenjahr. Materialien für Andachten und Gottesdienste zu den Nachhaltigkeitszielen der Agenda 2030 \(ekd.de\)](#)

→ [Freiheit zur Begrenzung 2018 01.pdf \(ekd.de\)](#) (Suffizienz S. 18–21)

→ [Zukunft angesichts der ökologischen Krise? Theologie neu denken \(ekd.de\)](#)

→ [aufruf_think_tank_nachhaltigkeit_mehr_klimaschutz.pdf \(ekd.de\)](#)

→ [Umkehr zum Leben: Große Transformation \(umkehr-zum-leben.de\)](#)

5. Gesprächskreis im Anschluss an Gottesdienst:

a) Interesse in der Gemeinde für einen Gesprächskreis sondieren (Umfrage machen, ÖNK könnte Vordruck entwerfen).

b) Themen für die sechs Gesprächskreise auflisten: „Ich übe Suffizienz – gemeinsam mit anderen“. Man erzählt einander, was man versucht, im eigenen Leben in Richtung Suffizienz zu ändern. Was geht leicht, was fällt schwer? Welche Hürden treten auf? Sind diese nur eigene – oder treten sie auch in Form von fehlenden politischen Rahmenbedingungen in Erscheinung? Lässt sich etwas tun, diese Rahmenbedingungen zu verändern?

c) Raum finden

d) Hinweis auf der eigenen Website veröffentlichen

e) Pressearbeit (lokale Zeitungen)

f) Gesprächsstruktur entwerfen:

- Impuls (10 min Statement),
- Fragen in Kleingruppen oder zusammen diskutieren, je nach Gruppengröße,
- Bitten und Wünsche (Gebet) zur Suffizienz entwickeln als 1. Ergebnis.
- Zukunftsvision eines suffizienten Lebensstils entwickeln als 2. Ergebnis

g) Verpflegung: Wasser zur Verfügung stellen; jede/r bringt eine Kleinigkeit mit

h) Abschlussveranstaltung: z.B. gemeinsames Kochen und Essen (vegan, saisonal, regional) und kurze Statements zu eigenen Suffizienz-Maßnahmen.

i) Aktionsergebnis: ... könnte die Einrichtung eines „Gabenschanks“ in der Gemeinde sein, in den Dinge zum Teilen (sortiert nach verschiedenen Themen) reingelegt und weggenommen werden können. Suffizienz ganz praktisch!

6. Wenn Sie die Verbindung zur Politik in Ihrer Gemeinde oder Organisation herstellen möchten, gibt es auch die Möglichkeit, ihre Wahlkreisabgeordneten zu einem Gemeindefest o.ä. einzuladen und zu zeigen, was Sie in dem Bereich schon bewegen.



Kirche in der Wildnis – Wilde Kirche ist eine experimentelle Liturgie. Sie nimmt die ökologische Krise ernst und sucht sich neu in der Liebe des Schöpfers zu dieser Welt zu verwurzeln.

Wir loben den Schöpfer für seine gute Schöpfung. Wir klagen ihm die Zerstörung durch uns Menschen.

In der Andacht „Wilde Kirche“ bringen wir unsere Klagen vor Gott. Eine Zeit der Sehnsucht nach Befreiung und Schritten konkreter Umkehr.

Gottesdienst nicht in, sondern mit der Schöpfung. Inmitten der Herausforderungen wollen wir eine geistliche Praxis entwickeln, die unseren Glauben erdet und unser Handeln motiviert. Wir versammeln uns im Freien – bei jedem Wetter.

Der Same der Wild Church Bewegung kam über Nordamerika zu uns. Hier in Deutschland wurden wir inspiriert von der Mennonitengemeinde Augsburg.

ORT UND ZEIT: Sonntag um 16/17 Uhr in einem Park, in einem Wald, an einem See...

DAUER: ca. 45 bis 60 Minuten.

ABLAUF:

SEHT, DIE VÖGEL ...

ANKOMMEN UND BEGRÜSSUNG

LIED GB 58 HERRSCHER DER EWIGKEIT | DER ERDE SCHÖPFER UND IHR HERR GL 469

LESUNG PSALM 19

[gemeinsam gelesen, Eine/Alle]

E: Die Himmel erzählen von Gottes Herrlichkeit.

Das Sternenzelt verkündet das Werk seiner Hände.

A: Ein Tag ruft die Botschaft dem andern zu.

Eine Nacht teilt ihr Wissen der nächsten mit.

E: Ohne Sprache und ohne Worte geschieht das.

Was sie einander sagen – man hört es nicht.

A: Doch ihre Botschaft geht hinaus in alle Länder.

Ihre Kunde dringt bis an das Ende der Welt:

E: Die Weisung des Herrn ist vollkommen:

Sie schenkt neue Kraft zum Leben.

A: Die Weisungen des Herrn sind einfach:

Sie erfüllen das Herz mit Freude.

E: Sie sind kostbarer als Gold, als reines Feingold.

Sie sind süßer als Honig, als feiner Bienenhonig.

A: Doch wer kennt schon alle seine Verfehlungen?

Sprich mich frei von Sünden, die mir nicht bewusst sind!

E: Hab Gefallen an dem, was mein Mund redet,
und was mein Herz denkt, lass vor dir bestehen:

A: Du, Herr, bist mein Fels und mein Befreier!

A: Amen.

LIED GB 58 HERRSCHER DER EWIGKEIT | DER ERDE SCHÖPFER UND IHR HERR GL 469

LESUNG MATTHÄUS 6, 26-33

Seht euch die Vögel an!

Sie säen nicht, sie ernten nicht, sie sammeln keine Vorräte in Scheunen. Trotzdem ernährt sie euer Vater im Himmel. Seid ihr nicht viel mehr wert als sie? Wer von euch kann dadurch, dass er sich Sorgen macht, sein Leben nur um eine Stunde verlängern? Und warum macht ihr euch Sorgen, was ihr anziehen sollt? Seht euch die Wiesenblumen an: Sie wachsen, ohne zu arbeiten und ohne sich Kleider zu machen. Ich sage euch: Nicht einmal Salomo in all seiner Herrlichkeit war so schön gekleidet wie eine von ihnen. So schön macht Gott die Wiesenblumen. Dabei gehen sie an einem Tag auf und werden am nächsten Tag im Ofen verbrannt. Darum wird er sich noch viel mehr um euch kümmern. Ihr habt zu wenig Vertrauen! Macht euch also keine Sorgen! Fragt euch nicht: Was sollen wir essen? Was sollen wir trinken? Was sollen wir anziehen? Um all diese Dinge dreht sich zwar das Leben der Menschen. Euer Vater im Himmel weiß doch, dass ihr das alles braucht. Strebt vor allem anderen nach seinem Reich und nach seiner Gerechtigkeit. Dann wird Gott euch auch das alles schenken.

WANDERN UND WUNDERN

Wir nehmen uns 20 Minuten Zeit.

Gehen umher. Sind aufmerksam. Hören. Sehen.

Was predigen mir die Mitgeschöpfe? Was regt sich in mir?

TEILEN

Aus der Stille mit-teilen, was ich wahrgenommen habe.

VATER UNSER & SEGEN

LIED GB 58 HERRSCHER DER EWIGKEIT | DER ERDE SCHÖPFER UND IHR HERR GL 469

LIEDER:

GB = Gesangbuch der Evangelisch-methodistischen Kirche, Stuttgart, Zürich, Wien 2002

EG = Evangelisches Gesangbuch (Ausgabe für Württemberg)

GL = Gotteslob



THEMA SUFFIZIENZ

sufficio - genügen, ausreichen, standhalten, im Stande sein, vermögen

ankommen - Gott bringt uns zusammen

ABLAUF:

VORSPIEL

VOTUM/EINGANGSWORT

Wir wollen ankommen in Gottes Gegenwart. Gemeinsam wollen wir diesen Gottesdienst feiern, im Namen Gottes, des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.

BEGRÜSSUNG

sufficio - genügen, ausreichen, standhalten, im Stande sein, vermögen

Das Streben hat „genügt“, das Ziel zu erreichen, das Streben hat „ausgereicht“. Suffizienz (genügen, ausreichen), so das eingedeutschte Wort.

Aber ist „genug haben“ in unserer Gesellschaft überhaupt noch ein akzeptabler Zustand? Können wir in einer Welt des Konsums und des Wohlstands überhaupt „genug“ haben?

Dem werden wir in diesem Gottesdienst nachgehen.

LIED: HALLELUJA - SUCHET ZUERST GOTTES REICH IN DIESER WELT GB 319, EG 182

HALLELUJA . IHR SEID DAS VOLK GL 483

GEBET

GB 749

Gott

ich will dir danken

in dieser Stunde

dass ich zu essen habe

und zu trinken

dass ich lebe

ich will dir danken

dass es Menschen gibt

die mich freundlich begleiten

für Eltern und Familie

für Freunde die mich verstehen

ich will dir danken

dass ich an dich glauben

und dich lieben darf

dass du alle Menschen liebst

auch mich

dass du mir vergibst

GL 19,5

Gott unser Schöpfer, die Gegensätze der Welt klagen uns an:

Reichtum und Not,

Hunger und Überfluss,

Sorglosigkeit und Leid stehen gegeneinander.

Hilf du uns allen,

dass wir aufhören, die Gegensätze zu verschärfen,

und anfangen, einander Brüder und Schwestern zu sein.

Gott, Vater aller Menschen, du bittest uns,

Liebe dorthin zu tragen, wo Arme erniedrigt werden,

Freude dorthin, wo die Kirche entmutigt ist,

und Versöhnung dorthin,

wo Menschen voneinander getrennt sind,

der Vater vom Sohn, die Mutter von der Tochter,

der Mann von seiner Frau,

der Glaubende von dem, der nicht glauben kann,

der Christ von dem nichtgeliebten andersgläubigen

und ich Trost finde bei dir

ich will dir danken
für alles Glück
auch für die Augenblicke
in denen ich traurig bin
und für die Stunden
in denen du neuen Mut schenkst

Gott ich danke dir für diese Stunde
in mitten deiner Gemeinde
Amen.

Bruder.

Du bahnst uns diesen Weg,
damit der verwundete Leib Jesu Christi, deiner Kirche,
Sauerteig der Gemeinschaft sei
für die Armen der Erde
und für die ganze Menschheitsfamilie.

(nach Mutter Teresa und Frère Roger)

**LIED: LASST UNS BROT BRECHEN UND GOTT DANKBAR SEIN GB 530 | WENN DAS BROT, DAS WIR TEILEN,
ALS ROSE BLÜHT GL 470**

hören - Gott spricht zu uns

LESUNG AT: SPRÜCHE 30, 7-9

LIED: KOMM IN UNSRE STOLZE WELT GB 330, EG 428 | HERR, DICH LOBEN DIE GESCHÖPFE GL 466

LESUNG NT: 1. TIMOTHEUS 6, 6-11

LIED: DAS HÖCHSTE MEINES LEBENS GB 308 | MANCHMAL FEIERN WIR MITTEN IM TAG GL 472

PREDIGT (ZU EINER DER SCHRIFTLESUNGEN ODER ZU MT. 20, 1-15 ODER MT. 6, 19-34)

LIED: MEINEM GOTT GEHÖRT DIE WELT GB 90, EG 408 | WENN WIR DAS LEBEN TEILEN WIE DAS TÄGLICH
BROT GL 474

teilen - Gott verbindet uns miteinander

BEKANNTGABEN & MITTEILUNGEN

LIED: NADA TE TURBE (TAIZÉ) EG 574 | LAUDATE DOMINUM GL 394

FÜRBITTGEBET / BEKENNTNIS

[Bspw. Das Soziale Bekenntnis der Evangelisch-methodistischen Kirche](#)

VATERUNSER

weitergehen - Gott segnet und sendet uns

LIED: LASS UNS DEN WEG DER GERECHTIGKEIT GEHEN GB 595 | SONNE DER GERECHTIGKEIT GL 481,
STROPHE 1,3

SEGEN

NACHSPIEL

LIEDER:

GB = Gesangbuch der Evangelisch-methodistischen Kirche, Stuttgart, Zürich, Wien 2002

EG = Evangelisches Gesangbuch (Ausgabe für Württemberg)

GL = Gotteslob

7. KOMMUNIKATIONS- HILFEN

WIE SIE FÜR DIE AKTION WERBEN KÖNNEN

Hier finden Sie einige Informationen und Hilfestellungen, wie Sie die Aktion ankündigen und kommunizieren können.

1. ANKÜNDIGUNGSTEXTE

TEXTBEISPIEL | GEMEINDEBRIEF / WEBSITE

Weniger ist mehr?! Mit dem rechten Maß zur Klimagerechtigkeit

Haben Sie sich nach dem Kauf eines Produkts schon einmal gefragt, brauche ich das eigentlich wirklich? Oder haben Sie sich geärgert, dass Ihre Kaffeemaschine schon nach einem Jahr ihren Geist aufgibt? Jedes Jahr erinnert uns der Erdüberlastungstag, dass wir immer schneller die natürlichen Ressourcen verbrauchen als uns zur Verfügung stehen. Wenn alle Menschen so leben und wirtschaften würden wie wir in Deutschland, bräuchten wir drei Erden. Unser Planet setzt uns deutliche Grenzen, wenn wir den Anspruch eines guten Lebens für alle Menschen und globale Gerechtigkeit umsetzen wollen.

Ohne Suffizienz, „das richtige Maß“, wird es nicht gehen, wenn wir die Klima- und Nachhaltigkeitsziele einhalten wollen. Dennoch rufen Ideen, die auf einen geringeren Verbrauch von Energie und Ressourcen abzielen, in der Politik und bei vielen Menschen Ablehnung und Widerstand hervor. Und genau das will das Ökumenische Netzwerk Klimagerechtigkeit ändern: Türen in der Politik zu öffnen, ist das Ziel ihrer Aktion „Es reicht. Mehr Mut zu Suffizienz!“. Sie können mithelfen, Politiker:innen zu ermutigen, das rechte Maß in den Blick zu nehmen.

Denn ein Weniger kann auch ein Gewinn darstellen: ein Mehr an Gesundheit, Lebensqualität und verfügbarer Zeit. Gesamtgesellschaftlich führt weniger Überfluss zu mehr sozialer Gerechtigkeit – und ist notwendig allemal! Zahlreiche positive Praxisbeispiele auch aus dem kirchlichen Raum zeigen, dass freiwillige Einschränkungen bereits gelebte Realität und machbar sind. Konkrete Vorschläge für die Politik machen deutlich, wie sie eine ressourcenschonendere Normalität fördern und gestalten kann. Auch Sie können Teil der Aktion sein und gemeinsam mit dem kirchlichen Bündnis die Türen für Suffizienz ein Stück weit öffnen.

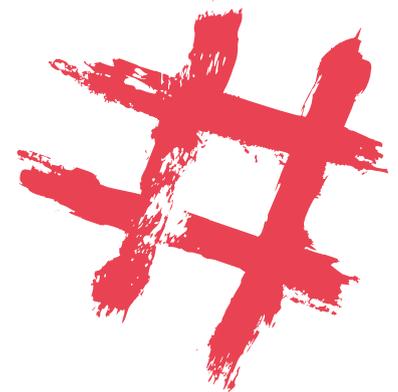
Alle Informationen rund um die bundesweite Aktion „**Es reicht. Mehr Mut zu Suffizienz!**“ des Ökumenischen Netzwerks Klimagerechtigkeit finden Sie auf der [Website](#).

Das [Ökumenische Netzwerk Klimagerechtigkeit](#) ist ein bundesweites Bündnis von mehr als 100 kirchlichen Institutionen aus den Bereichen Umwelt und Entwicklung, das seit 2018 das kirchliche Engagement für Klimagerechtigkeit in Kirche, Politik und Gesellschaft stärken will.

#Klimagerechtigkeit ist ohne #Suffizienz nicht erreichbar. Dennoch ist die Empörung groß, wenn Ideen zum rechten Maß in die politische Debatte eingebracht werden. Für eine lebenswerte Zukunft für alle fordern wir von der Politik #MehrMutzuSuffizienz

HASHTAGS

#Suffizienz
#Klimagerechtigkeit
#MehrMutzuSuffizienz



2. UNSERE PROFILE

Twitter: @nw_klimagerecht
Website allgemein: www.kirchen-fuer-klimagerechtigkeit.de

3. UNTERSTÜTZENDE MATERIALIEN

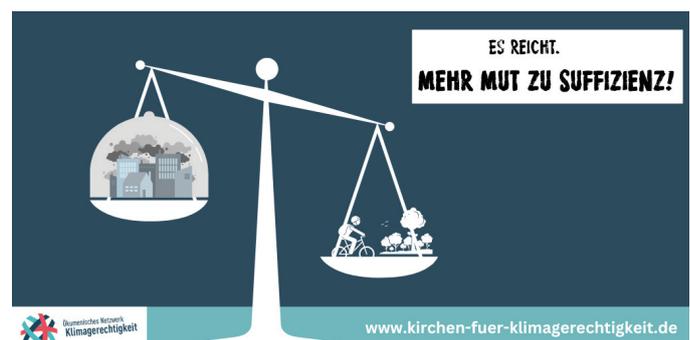
- a) Postkarte – als pdf und gedruckt
- b) Kurzdarstellung zur Suffizienz zum Überreichen an Abgeordnete – als pdf und gedruckt

Bei Interesse an gedruckten Materialien können Sie diese in der ÖNK-Geschäftsstelle bestellen:

info@oenwkg.de



4. BILDMATERIAL



8. WEITERFÜHRENDE INFORMATIONEN ZUM THEMA SUFFIZIENZ

Wenn Sie noch mehr über das Thema Suffizienz erfahren möchten, finden Sie hier einige Anregungen:

1. WISSENSCHAFTLICHE PUBLIKATIONEN

Suffizienz: Notwendigkeit und Optionen politischer Gestaltung, Öko-Institut, 2013

Damit gutes Leben einfacher wird, Angelika Zahrnt / Uwe Schneidewind, 2013

Suffizienz als politische Praxis, Manfred Linz, Wuppertal, 2015

Mit Suffizienz mehr Klimaschutz modellieren, Umweltbundesamt, 2018

Oliver Stengel: Suffizienz. Die Konsumgesellschaft in der ökologischen Krise, 2011

Niko Peach, Manfred Folkers: All you need is less, 2020

Corinna Fischer u.a.: Mehr als nur weniger – Suffizienz: Begriff, Begründung und Potenziale, 2013: [Mehr als nur weniger - Suffizienz: Begriff, Begründung und Potenziale \(oeko.de\)](#)

Dr. Vivian Frick u.a.: Mit Suffizienz zur Energiewende, 2022: [IÖW: Mit Suffizienz zur Energiewende \(ioew.de\)](#)

2. KIRCHLICHE SCHRIFTEN

Briefe – Zur Orientierung im Konflikt Mensch – Erde, Nr. 137, 4|2020, Schwerpunkt: Suffizienz und Suffizienzpolitik, Evangelische Akademie Sachsen-Anhalt e. V.
<https://ev-akademie-wittenberg.de/diskurs/briefe-4-2020/>

Geliehen ist der Stern, EKD-Texte 130, 2018

Raus aus der Wachstumsgesellschaft?, Wissenschaftliche Arbeitsgruppe für weltkirchliche Aufgaben der Deutschen Bischofskonferenz, 2018

Bertelmann, Brigitte / Heidel, Klaus (Hrsg., 2018): Leben im Anthropozän. Christliche Perspektiven für eine Kultur der Nachhaltigkeit, ISBN 978-3-96238-060-1, 346 Seiten, oekom verlag, München 2018

3. NGOS

Ein gutes Leben für alle! Eine Einführung in Suffizienz, BUND Jugend, 2016: [Suffizienz Gutes Leben fuer Alle web.pdf \(bund-bawue.de\)](#)

Mehr Lebensqualität, weniger Ressourcenverbrauch: Argumente für Suffizienz, BUND: https://www.bund.net/fileadmin/user_upload_bund/publikationen/ressourcen_und_technik/suffizienz_flyer_mehr_lebensqualitaet.pdf

AK Rohstoffe: Transformation by design, not by disaster! Zivilgesellschaftlicher Appell zur Senkung des primären Ressourcenverbrauchs: https://www.bund.net/fileadmin/user_upload_bund/publikationen/ressourcen_und_technik/transformation-by-design-not-by-desaster.pdf

Bund für Umwelt und Naturschutz, Brot für die Welt & Evangelischer Entwicklungsdienst (Hrsg.): Zukunftsfähiges Deutschland in einer globalisierten Welt. Ein Anstoß zur gesellschaftlichen Debatte. Eine Studie des Wuppertal Instituts für Klima, Umwelt, Energie. Fischer-Taschenbuch-Verlag, Frankfurt 2008, ISBN 978-3-596-17892-6

4. LINKS

Projekt „Die Rolle von Energiesuffizienz in der Energiewende und Gesellschaft: [EnSu – Die Rolle von Energie-Suffizienz in Energiewende und Gesellschaft \(energysufficiency.de\)](#)

<https://wupperinst.org/themen/wohlstand/suffizienz>

<https://www.bund.net/ressourcen-technik/suffizienz/suffizienz-was-ist-das/>

[#KAUFNIX - Webseite der Deutschen Umweltstiftung](#)

<https://www.ifeu.de/themen/energie/suffizienz/>

[Mobilität und Suffizienz_Nobis_20221115.pdf \(dlr.de\)](#)

[FULFILL – Fundamental Decarbonisation through Sufficiency by Lifestyle Changes \(fulfill-sufficiency.eu\)](#)

[Verzicht für den Klimaschutz. Wann ist genug genug? \(deutschlandfunk.de\)](#)

Konferenz im Europaparlament #BeyondGrowth: [Beyond Growth 2023 Conference - YouTube](#)

IMPRESSUM:

Inhalte und Textbeiträge: Astrid Hake, Jörg Göpfert, Sonja Jiménez und Romeo Edel sowie Sarah Köhler und Ruth Gütter

Layout/Gestaltung: Dr. Sarah Köhler, Referentin für die Ökumenische Arbeitsstelle Anthropozän im Rahmen des Ökumenischen Prozesses „Umkehr zum Leben – den Wandel gestalten“
Werkstatt Ökonomie e.V. | im WeltHaus Heidelberg
Willy-Brandt-Platz 5 | 69115 Heidelberg

V.i.s.d.P.: Astrid Hake, Koordination Ökumenisches Netzwerk Klimagerechtigkeit, Ökumenisches Netzwerk Klimagerechtigkeit, c/o Zentrum für Mission und Ökumene – Nordkirche weltweit, Agathe-Lasch-Weg 16, 22605 Hamburg.

ES REICHT.
MEHR MUT ZU SUFFIZIENZ!

